



Arnold Schwyzer and Family
Papers.

Copyright Notice:

This material may be protected by copyright law (U.S. Code, Title 17). Researchers are liable for any infringement. For more information, visit www.mnhs.org/copyright.

Barbung den 12 III 86.

March 12, 1886

Lieber Romeo und Köthel!

[Herrn A. Schwyzer, cand. med.
Bahnhofplatz, Zürich]

Um mir Zeit und Mühe, und das
Vergnügen 2 mal dasselbe zu schreiben
zu ersparen, schreibe ich nun gerade
an Beide, weiss ich ja doch, dass Ihr
mir das nicht übel nehmen.

Solches ist in unserem Familienrath
beschlossen worden, die sog. Loirien
am nächsten Donnerstag, also am
18 III 86. abzuhalten. Da wegen der
Fastnachtslustbarkeiten im Anfang
nächster Woche, das einzige hier zu habende
Local im Beschlag genommen ist, und wir
dann natürlich einen möglichst sauberen
Saal haben wollen, was auch noch
etwige Tage Zeit braucht, so müsste die

~~das~~ Fide so recht hinangeschoben
werden.

Ich hoffe Sie werde Euch demnach nicht
zu ungelegener Zeit stattfinden, und
könne daher, im Auftrag meiner Eltern,
nochmals, Euch freundlichst auf diesen
Abend einzuladen. Ihr werdet durch
Euer Erscheinen meinen Eltern und
besonders auch mir viel Vergnügen
machen, abgesehen von dem Vergnügen,
das Ihr den jungen Besen bereitet,
die natürlich eine Laufende haben
müssen mit Cavaliers zu tanzen,
statt wie gewöhnlich mit sich selbst.
Das muss ich Euch allerdings zum Voraus
sagen, stellt Euch dann nur etwa die
Geschichte nicht allzu grossartig vor, ihr müsst
Euch nur auf einen bescheidenen Fik-
tion gefasst machen; es à la Seckelball
gehts bei uns natürlich nicht.

Die Zeit der Theatervorstellung ist noch
nicht genau fest gesetzt, sie wird
wahrscheinl. um 5 Uhr beginnen, so

Ihr mit dem Zug 10 Uhr 35 von Zürich
verreisen müsstet.

Auch auf das Theater macht mir nicht
zu grosse Ansprüche, die Bühne ist
primitivster Art, wie die Schauspieler
sein werden weiss ich nicht. Aufgeführt
wird ein Lenzspiel; Mozart*, und
als No 2 „Dornröschen“, in Erwartung
eines passenden Theaterstückes von
meinem Allen auf diesen Abend
geachtet.

Wie gesagt, wir freuen uns schon
alle Euch hier empfangen zu können,
und namentl. ich freue mich, wenn
wir alle 3 Genfer wieder einen gemüthlichen
Abend zusammen zubringen können;
nur schade dass Mus schon zu Steckbarn
sein muss; wenn das ganze Ansecht
zusammen wäre, wäre es noch viel
gemüthlicher. — Kurz u gut ich
erwarte Euch bestimmt.

Grüsst uns Eure Anhänglichen auf
Diste, und send freundliches Gegrüsst
von Euren Allen

Topf

NB. Send dann nur so gut mit
durch eine Correspondenzkarte zu
berichten, wann ich Euch erwarten
und abholen kann. —————

July 1, 1886
St. Moritz 1. Juli 1886.

Mein lieber Arnold! Zurich
[Arnold Schweizer, cand. med.,]

Meinen herzlichen Dank
für Deine letzten Briefe. Ich will
möglichst wieder Deine Zuschriften bekommen.
Gute Nacht ist mir nicht sehr angenehm
beizubringen - nur die leichten Moos-
stoffe. Ich bin jetzt sehr, nämlich so.
Obwohl der Casus nicht mehr da
ist, so ist damit noch sehr in
unruhiger Abhängigkeit bin. Ich
möchte etwas mehr haben. Aber das
will ich nicht.

Die Ruhe kommt, ich
muss pflücken. bald mehr.

Dein
Canill

[St. Moritz]

St. Moritz, 5 Juli 1886.
[July 5, 1886]

Mein lieber Knabe!

[Arnold Schweizer, cand. med.
Zürich]

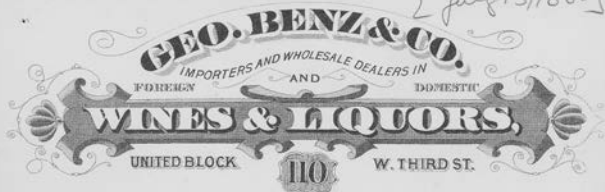
... Moosverlegerin
Grundbes. Hugo Bapa, ob er
mir nicht sofort seinen Theil
verkauft 150-200 Fr. hiesigen
Krone. Es ist mir so leid
über die kleinen nicht mehr.
Denn auch ich bin im Grunde
nicht zufrieden. In diesem
letzten Ort hat er alles verkauft
und das war das Decennium
nicht. - Und jetzt ist,
so kommen Leute 2 & 3 Tausend
in der Gegend in der
letzten Woche. Das ist in
mir die alte Grund und will
in Ordnung. Ich bin jetzt
nicht mehr.

Mein herzliches
Liebe!

Camille

[St. Moritz]

[July 13, 1886]



St. Paul, Minn. 7/13 1886

Mein lieber Arnold! Es ist schon einmal
mehr die höchste Zeit, dass ich einmal
von mir etwas wieder hören lasse,
jedoch hoffe ich, dass Du mich ent-
schuldigen wirst da Du ja meine
falsche Schreibweise kennst.
Ganz Dir Lutz verheiratheter Kinder ist
angekommen und hat mir viel
Spass gemacht, ich erhielt sie
als ich in Mount Clemens mit
dem edlen Rheumatismus
(Sciatica) darnieder lag, und
hat sie mir verschiedene Stunden
heute gemacht. Es erquickte mich



St. Paul, Minn. 188

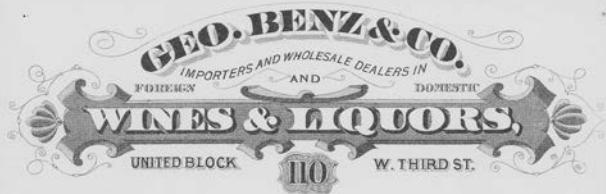
2
eines alten Säufers Seele mehr,
als von guten alten Freunden eine
Bierkarte zu erhalten, erstens sieht
er daraus, dass man sich seiner
noch erinnert, und zweitens hat
er die Genugthuung, dass er nicht
gerade viel schlimmer ist als
andere da sie doch auch dem
edlen Bierstoff huldigen. Wenn
ich nächsten bei meiner Eulen-
Gesellschaft sitze und dass
25^{te} erwägen habe wurde ich
auch ein wenig überpfeffern. Wir
leben hier nun wieder geregelt,
fast 5 Monate habe ich mehr



3

St. Paul Minn. 188

Oder wieder in den verschiedenen
Muskeln & Knochen meines Leibes
Gliederreissen gehabt, ist jetzt
Gott sei Dank vorüber und bin
ich wieder auf dem Damm, habe
allerdings 6 Wochen in einem
kleinen Nest in Michigan, das
sich an Rheumatismus leidenden
Quellen erfreut, Bess und Bet-
stunde abgehalten und herum-
kutschirt ohne Pferde in einem
Kinderwagen. Jedoch die Zeiten
sind vorbei und kehren hoffentlich
nicht wieder. Jetzt arbeite ich
wieder im Schnapps geschäft &



4)

St. Paul. Minn.

188

Bestrebe mich eifrig, durch Vertheilung von Ausel, eine kleinere Population dieses und der umliegenden Staaten und Territorien herbeizubringen. Auch muss ich sagen gefällt mir das Geschäft viel besser als ich es mir vorgestellt hatte, allerdings ist inzwischen ein wenig mehr Knipserei nöthig als mir gerade gefällt, aber es hat jedes Geschäft seine Schattenseiten. Wie der Pfaff in Scheffel "Ripolds" an' es mit seiner Kutte gemacht hat so ist es auch mit meiner



5

St. Paul, Minn.

188

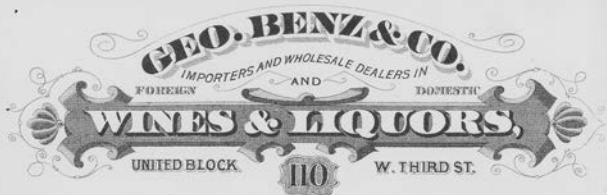
Chemie geschehen, sie ist hoch
oben am höchsten Baum es stamm
aufgehängt vielleicht "Never
to come down again". Mein
Brüderchen sitzt oben in Duluth
am Obern See und pflegt das
Geschäft dort während ich das
meine hier thue. Papa ist
keinig hier weil er in letzter Zeit
ziemlich kranken und ~~er~~ über-
sieht sich das Geschäftsfeld
und wenn einer krankeliger wird
thut er das sein um uns aus
dem Drack zu ziehen. Die
Zeiten sind gegenwärtig schlecht



6

St. Paul, Minn. 188

und muss man verteuelt vor-
sichtig sein mit dem Austheilen
des Schnapses. Jetzt zu einer
Hauptfrage, wäre es nicht
möglich mich diesen Sommer
zu besuchen, bis dieser Brief
ankommt hört die Collegien-
besucherei auf und wenn Du dich
auf die Socken nach America
machen würdest, könntest Du
circa 2 Monate hier verweilen
und würden wir alles thun um
Dir eine vergnügliche Zeit zu
machen, überleg dir die Geschichte.
Wenn es mit deinen Studien und



7/ St. Paul. Minn. 188

Plänen nicht zusammenpassen würde,
dann thue es nicht, aber im
Falle du nur nach England gehen
wilst um die Sprache zu lernen,
würde ich dir rather lieber zu
kommen, denn zu Hause sprechen
die Kinder leider fast nur
englisch und glaube ich, möchtest
du es dann verdammt viel
schneller lernen als an einem
Platz wo dir die Leute un-
bekannt sind, und du dich
Hölz deren gerirpst. Ich
hoffe, dass du dich für St. Paul
entscheiden wirst. Ich anmässig

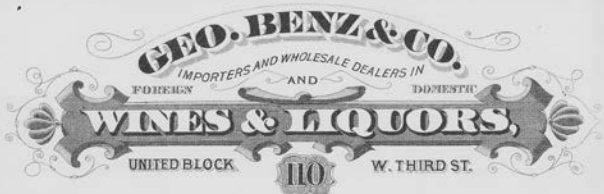


St. Paul, Minn. 188

8

mich hier so ziemlich, ärgere mich jedoch
oft über meine schlechte Angewohnheiten,
namentlich das Ausgehen Abends.

Nach dem Abendessen gehe ich fort,
es geht nicht anders, allen zieht
mich mit, Wenn ich mal recht solid
sein will und zu Hause bleiben, dann
kommt sicher etwas vor und in die
Stadt geht's. Ich glaube dass es der
schlechte Mitgift von Draussen
genau ist, mit der ich hier wieder
das Land unsicher gemacht habe.
Sonntag wird stets auf den
Fischfang gegangen, einmal
an diesen See dann an einen andern.



9

St. Paul, Minn.

188

Es giebt so viele in der Nähe von
St. Paul, dass man gar nicht weiss
welchen zu wählen, und sind die
meist auch Fischweiche, können
jedoch was Schöneres anbetrifft
sich kaum mit dem Katzen-
See messen. Jetzt muss ich
schließen. Grüß mir Deine
u. Familie recht herzlich, ebenso
die Onkels Fritz & West nebst
Familien und Camille &
Max. Claussen der mit mir
in Zürich studierte ~~und~~ ist vor
einigen Wochen hier abgereist
und wird Euch im Falle er



St. Paul, Minn. 188

nach Zurich kommt aufsuchen.
Jetzt leh wohl und breich bald
an
Sinen
Georgely Benz
Beste Grasse von den meinigen.

London 2 August 81.

[1886]

Meine Lieben!
[Arnold Schwyzer, Zürich]

Ich habe bis jetzt hier in London
2 Briefe von Papa + eine Karte von Papa
erhalten. Der erste Brief enthielt die Geldem-
pfehlung + den Auftrag an das hiesige
Annoncen bureau. Der 2. te Brief enthielt
neben verschiedenen Neuigkeiten aus Zürich,
dass ich mit dem Geldholen warten soll, was
ich zwar so wie so gethan hätte. — Ich fand
im 2. Brief begelegt + die Empfehlung von
Herrn Obert Kild, die ich bestens verlauche,
den Brief von meinem Comptroller für Erhö-
hung. Die Karte meldete mir den Abgang
des Briefes etc. Siehe damit The weiß, was von
Eueren Sendungen in meine Hände gekommen
ist.

Ich fand den Vorwurf von Papa puncto
Meldung der erhaltenen Briefe sehr begründet
unter den Verhältnissen. Doch ich dachte natürlich
nicht, dass eigentl. etwas Wichtiges für mich
nach Paris kaeme als Postkarte, & so schrieb
mir die Anzeiger, dass ich sie erhalten, ^(auch die beiden Brinkmann'schen) genügend.

Ich bin nun hier in London im
Swiss Hotel, Old Compton street 21, Soho.
Ich werde aber morgen schon, wenn es geht ein
Zimmer suchen für die 14 Tage, die ich etwa
hier zu zubringen gedenke. Zum Zimmer
suchen ist mir der Herr Brommer vom
Studentengesangsverein behülflich.

Sendet, was nötig ist, mir ruhig auch
in's Swiss Hotel hierher, ich werde, wenn
ich auch ein Zimmer dann habe, hie & da
vorbeigehen, um zu sehen, ob etwas für
mich gekommen ist. Sobald ich ein Zimmer
habe, gebe ich Euch die Adresse. Oder was mich
noch besser dünkt, ich frage Herrn Brommer,

ob ich die Briefe an ihn adressieren lassen darf.
Dann habe ich sie alle sicher & wenn ich von
London fort bin, schickt er mir sie sicher
& richtig nach. —

Nun zu meinen Erlebnissen über-
zu gehen; Mein Aufenthalt in Paris
war viel verk. Ich bin überzeugt, dass
ohne Herrn Brinkmann ich ^{lange} nicht
so viel gesehen hätte & mich vor
Allen nicht halb so amüsiert &
heimlich gefühlt hätte. Ich werde
ihm heute ein kleines Briefchen noch
schreiben. Er wird einmal in die Schweiz
(vol nachhotes Lahr) kommen & werde
ich dann suchen ^(amich) ihm in kleinem Theil
erkennlich zu zeigen, so gut es geht.

Die Reise nach London war
ganz gemüthlich. Ihr habt aus meiner
Karte, die ich am Samstag Morgen gleich
nach meinem Aufbruch hier in London

scheint, wol gesehen, dass ich dem Meere
meinen Tribut nicht bezahlte, wie ich
es schon mit einigen stark nach Trunk-
geld scheuenden Leuten so machte.

Ich suchte am Samstag Morgen den
Herrn Browne auf & fand zu meiner
collossalsten Freude in ihm einen ächten
alten Singstudenten von herzlichster Freund-
lichkeit sogleich mir gegenüber & dem
es eine ^{alte} Freude zu sein schien, wieder ein-
mal einen alten Cornilstonen (wenn auch
früher nicht bekannt) zu sehen. Er lud
mich sofort zum Lunch (Mittagessen)
ein, was ich nach seiner Art ohne jegliches
Compliment antrahm. Er lud mich
mindestens 7 mal ein & zwar auf's
Dringendste mit ihm über Sonntag
zu einer bekannten Familie zu kommen,
wo ich (wie in England der Brauch) wie ein
Angehöriger aufgenommen werde.

[Arnold - London, Aug. 2, 1886]

4 Allein da ich kein Hart ja von der Con-
versation verstehe, nahm ich es nicht an
& fuhr denn Sonntag etwas in der Stadt
herum, bis ich sehr müde nach einem
nicht kleinen Irrweg in's Hotel zurück-
kehrte. Ich fühlte mich etwas abgespannt
& überreizt, so dass es mir nicht gerade
gut zu Mute war & ich vorzog Abends
im Hotel zu bleiben, da ja so wie so
Sonntags hier nichts los ist. —

Zu meiner grossen Freude traf ich
denn einen alten Schul kameraden ^{von Engel} hier
im Restaurant des Hotels. Er heisst
Bodencor, kennt Euch Papa & Mama
so genau, wie die seinen, die leider gestorben
sind, & ist derjenige, der sich vor einem
Jahr die Hand mit einem Revolver-
schuss im Bayrischen Hof durch-
schossen hatte & den ich dann per

Landschke ins Spital geleitete. (Mama
wird sich der Sache schon noch erinnern).

Kurz es freute mich hier in London
einen Bekannten zu treffen & wir waren
so gemüthlich halt Deutsch halt Englisch
plaudernd bis gegen 11 & zusammen.

Herr Brommer

(Herr Brommer hat mich ein mal in
Schweizer-Gewandungen zu kommen
am nächsten Donnerstag, viel
Lust zu gehen.)

Herr Brommer stellt mir von vorne-
herin seine ganze freie Zeit zur
Verfügung & zwar mit grossem Vergnügen.

Er ist ein feiner Gentleman, hat ein
sinnvolles eigenes Geschäft & kennt die
Verhältnisse hier natürlich gut. Diese
Bekantschaft gäbe nicht nur Vieles.

Heute Morgen (2 VIII) schreibe
ich nun Euch & Herrn Brückmann &
studire dann ^{London} etwas im Backecker, wobei
den mir Herr Brommer zu Disposition
stellte.

Eines aber thut mir sehr (heisst's
im Lied des Bürschen) & das sind die
armen Polizisten, denen ich massenhaff
auf den Krügen kriechen. Sie erzählen
mir dann mit der grössten Mühe, wo
ich mein Old Compton street suchen
müss, während ^{ich} immer (obwohl ich keinen
Teufel verstehe & mir auf die Richtung
die sie mit der Hand angeben, sehe)
mir yes (mein grosses Wort) sage.

Und zum Trümpele ihrer Mühe sehen
sie mich nach kurzer Strecke den nächsten
gutmüthigen Commitonen dann wieder in
gleicher Weise herum suchen. —

Kurz kann lauter solche Leute
wie ich in London herumzungen, wolle
ich lieber Kohlen schaufeln als Polizist
sein.

Nur natürlich macht die Mühe

Dieser unglücklichen Herren Spass.
Und nachdem ich wieder eine Serie geplagt
habe, gehe ich jedes mal ein glass of beer
trinken. Man fragt mich dann, ob ich solche
oder solche Sorte will, wobei ich stets auf
alle yes (mein stets noch grosses Wort)
sagt. Mit dem Bezahlen bin ich aber nicht
so naiv. Das Billigste ist .1 Penny das Glas.
Damit ich nun nicht zu viel bezahle, gehe ich
für jedes Glas zuerst .1 Penny. Nun fangen
die Leute gewöhnlich an, mich was vorzuwischen
& wenn ich dann zuletzt sehe, dass sie 2 Finger
aufstecken, dann mach ich den rasch Be-
greiffenden & werfe mich klarsicht wegwerfend
meine einen zweiten Penny her.

Oh! I am not so stupid! —

Also Ihr seht, ich lebe gesund & fröhlich, obwohl
ich gestern bei meiner Irrreise ganz London die Beine
abfluchte. Adieu. Herzlichen Gruss.

Euer dankbare Arnold
[Aug. 2, 1886, London]

Lausanne, 5. Aug. 86.

Mein Lieber!

Ich fandte Dir heute Morgen
meine Karte von hier aus & zugleich
Deinen Brief von 2. d. d. d. d. d.
vor & bei Gelegenheit denselben, Mermin
sach mir ihn singend spenden.

Ich habe, daß Du alle meine Briefe
richtig erhalten hast, freut sich für
Dir bis auf 2. d. d. d. d. d.
Mermin können & danken ist, Du
habst mir auch die Antikunst
erhalten, zu was die Adressen
Merkur können fallen! —

Daß Du so gute Cameraderhaft
gezeigt hast, freut mich sehr.
Nur ein wenig, so ist das
nicht Pflicht der in Auslands la-
benden Schweizer & Comilitanen
& wird diese Dienst immer gerne
versuchen, weil diese Liebe ja
auch von einem profitieren &

manne, was zu laufe
galt. — In die Gesellschaften
der Kaiserin mußt du auch
gehen; Das mußt du selbst
brauchen, Louis's Tante zu sehen
& sind ja gerade die Londoner
Festzeit auch in L. Gallen ge-
wesen. Du wirst sehen,
wie man die ganze Zeit
verbringt, wenn das kein oder
Andere feiert und & man
nicht ist, so immer man sich
ganz am Des Gensanten sein in
weiteren Tagen. Zudem mußt
du die Bekanntschaft mehrerer
bisherigen Freunde, was auch
von Vorteil ist; & sind es auch
nicht ganz so sehr, sondern
auch sehr, so sind es das
in der Regel die Gassenhauer
& Händwerker, welche in der
Stadt sind einflussreich! —

Die mußt du jetzt für deine
ganze Lebens Bekanntschaft
wirst finden, daß die Kaiserin
in der letzten Bekanntschaft
ihre gesiegt sind & sind dann
Bekanntschaft & der Kaiserin
Politik, was nicht nur möglich
sind, auch das steht immer
ganz in der Luft & das
wird immer mehr von der
Festzeit sein, wenn man feiert
kann! —

Daß du in der Regel das
Loben & die Macht nicht ganz
Angenehm empfiehst & von der Kaiserin
in jeder Beziehung gesiegt
wirst, so ist nicht ungewöhnlich.
21. Abigail's Tante so ja nicht in
deiner Bildung & Erfahrung, wenn
es nicht so wäre! —

Mach die Euphorie in der
so viel der Mensch, aber nicht

nicht am nächsten Orte zu besorgen.
Ich mußte mir meine Brautkleider
persönlich aussuchen & weil
ich so zu mußte, sah ich so
für mein Kind es mußte begreifen
gesehen, was die Zeit bewußt
war. von einem geliebten &
beachtbaren Gerede das mußte
einen Gast hosten! —
Dabei fand ich die
die 2te Engländerin ist Oberst
Wild. Die schickte darauf, wie
warum so viel umfassen sah.
Ich öffnete die 2te. Da sah die
Kiste ansetzen! —

Dankte J. Wild v. Edinburgh
aus, das ich die schon ankommen
sah, so wird sie kommen! —

Die sah auch, wenn die in
London so lange abweilt, bis
die so ansetzen sah, d. h. bis die
mein Engländerin kommen sah. Ganz

ARNOLD SCHWEIZER, ZÜRICH

Mr. Arnold Schweizer, from Zürich,
Swiss Hôtel, Old Compton Street, 21, Soho,



London,
England.



11 1/2

RIGHT

[illegible]

Gef. meinigen herzlichsten
Liebe, Dank und Anerkennung für die
Hilfsgelei die Prinzessinliebe dem Kaiser.
Guten Nacht mit der Liebesgrüßchen
zu sein.

[illegible]

Dein Foto und auch ein Kissen
 ist schnell gekommen, das hat dich
 bringend sehr sehr herzlich danken
 ich. Auch das kleine Kissen
 kommt auch schnell und bringend
 kommt. Das kleine Kissen
 ein Kissen! Ich. Ich. Ich.
 Aber nun - und ich die Zeit. Ich.
 Ich. Ich. Ich. Ich. Ich. Ich.
 Ich. Ich. Ich. Ich. Ich. Ich.

Willst du mir nicht
sagen, was du mir davon oder
denn gar keine Meinung? Ich
hoffe ich jetzt gar keine.

Wie Finken stelli' er sich
 einem jungen Amsel. Wenn
 Hannes ^{Platz} sich einmal zu einem
 Finken aufplumpsamer Kirsche?
 Rumpelzug singt er!

Mit großem Interesse
an dem
Hr. Herrn Councillor

Reiß die Kapselfäden auf
- schneide ab - zu Linien zu
nehmen! Reiß sie nicht an!

Manchester 12 VIII 86

[1886]

Meine Lieben!

[Arnold Schwyzer,
Zürich]

So bin ich denn ~~ist~~ der viel-

besprochenen, so oft in Hinterabenden zwischen
Papa + Herrn Hug zu frohen Erinnerungen
Anlass gebenden Arbeitsstadt Manchester
angelaugt + zwar ebenso gesummt wie froh!

In London habe ich mich keine Stunde
heimelig gefühlt + in Manchester seit
der Ankunft keinen Moment nicht! —

Es ist famos für mich, da treibe ich mich
in den Straßen herum, die mir durch die
vielen Erzählungen von Manchester colossal
heimlich vorkamen. — Ich kam gestern um halb
3 Uhr hier an, suchte das Hotel, dann sofort
Herrn Felder auf. Der Principal kennt Papa,
Herr Felder kam dann mit mir, mit die Stadt
zu zeigen; ich wurde von ihm zum Nachessen ein-
geladen, was ich gerne annahm. Nachher war
gerade Schweizer Vereinsitzung im White Bear.

Vincent schrieb den ersten Herrn Hug eine Karte.

Ich fang nach einem alten Genfer Freund, den ich
hinterlassen & nicht da, er war da, collaborable Freund.
Dann wurde ich dem Praktikanten, Herrn v. von Salis
vorgestellt, der das erste Praktikant des Genfer Kantons
Schweizer Studentengesellschaft war. Später kam
er einmal ein Jahr in die Stadt, der alte Herr
vom Studentengesellschaft ist & den ich in der
Botanischen gesehen. Es stellte sich mir noch
ein Herr Billeter vor, der gegenwärtig zum Teil
der Landwirtsch. auf der Technischen eine
Hoffen vorstellte. Er erklärte mich aus der Ähn-
lichkeit mit Pappe. Ich habe also eine feine
Gemischte. Alle haben sich freundlich alle mit
feinen Gentlemen, viel mehr als die Londoner
Schweizer (in Genf). Herr Baron sprach mir
zu, ich eine in Genf, als Späher in Genf. Man
nicht den, das, habe nach Genf gehen. Alle
die Herren konnten auch, ich ihnen sagen, ich gehe
zu dem Herrn hin. Ich sage, Herr
Feld & ich im Restaurant neben dem Anglo-
habe ganz. Die Buch angesehen, war ich auf
die Herren, die ich in Genf. Heute Nachmittag
sah ich mit Herrn Felder & Herr v. von Salis
allein von Alexandre Paré etc. etc. Herr v. von Salis
Ingenieur Pappe & Herr v. von Salis grüßen mich morgen
wird anreisen. Famos! famos! famos! famos!
Tage hier in Manchester mit der schneidigen Bekann-
schafft. Herzl. Gruss! Euer Arnold
[Manchester]

Edinburch 14. (Sonntag) 1846

[14 VIII 86]



Meine Lieben!

[Arnold Schwyzer, Zürich]

Ihr werdet meinen Brief resp. mein
briefartiges Geschreibsel vom Manchesterer Bahnhof
aus erhalten haben. Wie Ihr oben seht, bin ich bereits
in Edinburch & zwar ^{seit} heute Abend. Ich habe soeben
Papa's Brief erhalten, resp. den Brief Bion's, auf welchen
Papa schrieb. Er wurde von London nach Manchester
& von da nach Edinburch gesandt. Von Herrn Paul
Hild habe ich einen Brief erhalten, worin er mir sagt
Herrn Bronner um die Einführung des Hausen-
bildes zu ersuchen. Nun ist Herr Bronner, wenn
er auch ursprünglich (in Zürich glaube ich) Buch-
händler war, aber in einem Geschäft, dessen eigen-
thümlichen Namen ich weder verstehen noch behalten
konnte. Ich glaube, man nennt es auf Deutsch ein
Commissionsgeschäft. Es thut mir leid, dass Herr
Paul Hild da umsonst mir einen Brief schreiben
musste.

Es wäre mir lieb, wenn man mir noch nicht so
rasch hier nach Edinburgh wegen des Hausarbeitsers schreiben
würde. Ich habe nämlich grosse Not ein Zimmer
zu bekommen, da die Königin nächste Woche hierher
kommt & werde vor eine Woche irgendwo noch an
nicht stabilem Ort verweilen müssen. Zudem
muss ich mich hier erst etwas zurecht finden. Ich
werde sonst unterbrochen von den geschäftlichen
Angelegenheiten, da ich ohnehin davon wenig genug
verstehe. Ich war heute Abend noch bei Miss Urquhart
& war diese Dame sehr freundlich mit mir. Ich
hatte in der Bahn einen (ca 45-50 jährigen) Herrn
getroffen, der sehr freundlich mit mir war & durch
dessen Fürsprache es möglich war bis Montagmorgen
ein Zimmer im ^{Old} Waverly Hotel, Princes-street zu
bekommen. Ein später sind sie schon versprochen,
eben da die Königin kommt. Miss Urquhart, die
ihre Schwester aus America mit deren ganzer Familie
auf Besuch hat, gab mir eine Empfehlung an
ein Familien-Hotel, wo ich sehr gut wäre. Ich ging
dahin, doch da alles besetzt ist, kann ich daselbst
kein Zimmer bekommen & sagten mir die Leute auch,
sie im Sommer bei den vielen Freunden nicht ein

familiares Leben möglich. Ich werde am nächsten
Montag in das Hotel zurückgehen & wird man mir
dann Empfehlung oder Empfehlungen an Familien
geben. Dies natürlich alles nur auf die Empfehlung
von Miss Urquhart hin. Miss Urquhart gab
mir noch die Adresse an 2 Buchhändler bei der
Universität, die stets Pensionen wissen sollen.
Ich werde also Montag auf die Zimmer suche
gehen & die Sache wird sich schon machen.
Miss Urquhart bot mir an mit ihr Medizin-
Bücher zu lesen, was ich natürlich gerne annehmen
würde. Die Dame, sowie ihre Schwestern, hat eine sehr
deutliche Aussprache & ist sehr freundlich.
Sie sprach mit sichtlicher Freude von Herrn
Hild als ihrem good friend.

Die Sache wird sich also schon machen trotz der ver-
grösserten Königin. Ich habe hier in England
schon viel Interessantes gesehen, was mich mein
Lebtag freuen wird, aber so eine hübsche Stadt wie
Edinburgh habe ich in England keine zweite gesehen.
Hier muss ich mich sehr fühlen, wenn ich einmal
fest sehe. —
In Manchester sah ich ausser dem Haupt-

straßen die Kathedrale, Stadthaus, Free-Trade-Hall, die
Reihe Theater, Watt's Ware house, Alexandra Park, das
Ware house, wo mein Freund Bucher ist, die Bourse &
das Belle Vue (mit famosem Feuerwerk.)

In Liverpool sah ich St. George's Hall, Prince's Dock,
Bourse, Stadthaus, Birkenhead, New Brighton, Great
Eastern (Leviathan!) St. James Market & Fish Market.
In New Brighton war ich auf dem Leuchthurm,
machte Ritt am Strand etc. Näheres (famos) dann
unmöglich. - Ich ging nach Baecker, habe also kaum
viel vergessen.

Als ich las im Brief, ich hätte länger in Manchester
bleiben sollen, reute es mich. Doch es war ein Glück,
dass ich es so machte, sonst wäre mir die Königin
arg in die Quere gekommen.

In London war ich wieder in Hampton Court, was mich Herr
Vild anrieth, noch habe ich das anatom. Museum gesehen.
Ich freue mich auf dem Heim noch was dort zu sehen
zu haben. Ob ich die Marine- & Militärspitäler hätte besuchen
können ohne Empfehlung?! - Ich musste also allein nach
Liverpool, doch ich bin gewöhnt & amüsierte mich gut auch so.

Dass ich nicht nach Glasgow ging, war wieder ein Glück. Ich
kam von Edinburgh in 65 Minuten dort sein & warf es
mit einem Ausflug an die wunderbar schönen Seen
Schottlands's verbinden, den ich später in bescheidenem
Maße zu machen gedenke.

[Arnold S., Edinburgh, Scot.
14 VIII 86]

5) War bei Herrn Tucker in ^{manchester} ~~Edinburgh~~. Mir kam
der Herr freundlich entgegen. Doch bin ich an
englische Art noch nicht so gewöhnt & schien
mir seine Art & Weise etwas überlegen,
was jedoch wol nur so eine unrichtige
Auffassung sein mag meinerseits.
Ich zog kein Geld vortheilhaft (express müß!)
Doch werde bald schreiben, um auch Herrn
Tucker die Adresse anzugeben in hier, da
bald nach Edinburgh kommen wird & mich
dann besuchen wird. — Ich liess bei
Herrn Bronner 160 fr. für die Heim-
reise. Habe nun noch etwas über 60 L.

Habe also die mir colossal Moralischen machende
Summe von fast 440 fr. gebraucht, was
mir beinahe 18 fr. pro Tag macht, seit ich
fort bin. Ich habe Alles aufgeschrieben &
doch habe ich das gebraucht. Ich bin nun
25 Tage auf der Reise. Ich habe sicher
~~nicht~~ aufgepasst & zu sparen gesucht, aber
in Gottes Namen, wenn man viel sehen will,
kostet es, so kommt es mir vor, viel. — Papa
möge mir auch seine Ansicht genau über

Diese verbrauchte Summe sagend, so weiss ich
 woran auf alle Fälle fallen. Ich hätte wol
 hier & da billiger fahren koennen imbedingt,
 aber als Fremder findet man nicht überall
 in allen Dingen das Beste & Rathsamste.

Hegen dieser Summe hatte ich bei der Berechnung
 gestern Abend in Liverpool schon verflücht
 Moralischen. Papa soll mir doch seine An-
 sicht klar machen. Er wird sicherlich nicht
 sehr erbaut sein, aber dann ist mir nachher
 doch wieder wol. Und ich habe für das Geld
 doch gesehen, wo man Geld noch machen
 kann. Und wenn ich am Ende auch etwas
 viel gebraucht habe (Papa sagt gewiss: viel, &
 Mama: „sehr viel“), so habe ich doch jeden-
 falls das nicht aus schlechtesten ange-
 wendungen von dem Geld, was ich während meiner
 Studienzeit brauchte, das sehe ich jetzt schon.
 Also schreibt, in Gottes Namen. Vielleicht legt
 Herr Hug noch ein gutes Wort für mich ein! —

Euerer Arnold.

TE Lindwigh

||||| P. S. Koemmt mir Papa nicht Angefähr angegeben, wie ich
 an Firma Felber zu schreiben habe. Unserem ist der
 für so einen richtigen kaufmännischen Selbstschreibebrief.

ARNOLD SCHWEIZER, FÜRICH

Mr. Arnold Schweizer,
Chalmers cres. 3,

Edinburgh,

Scotland.

Zürich, 19. Aug. 1886.

Mein lieber Arnold!

Dein l. Zettel v. 14 & 16 Zsp. habe
erhalten & freue mich, dass du gesund
in Edinburgh angekommen & weiter auf
gebraucht bist!

Es wird für als Novität am
Opera-Theater stattfinden:

Die Leinwand-Gesellschaft
der

Der Medizin-Student auf
Reisen.

"Tragisch-historische Pantomime"
(Kann auf Distanz auf Brieflich aufgeführt
werden). (I Scene)

I Act: Geldmittel-Beschaffung. (Vorher
schon hat der Student durch Briefe seine
jüngere ganze Arbeit geleistet.)

(II Scene) Abschied von der Familie;
muthwillige Consequenzen: 1) Ja die Frau zu
trinken; 2) immer sich vor Leuten zu stellen;
3) selbst zu allem Vorgehen zu kommen & besonders
sich vor der Kirche zu stellen & nicht bloß
mit Muth die Opfer zu schlachten, sondern

Dann wir ~~schon~~ ^{noch} ~~schon~~, D. f. so sehr ge-
lassen, wo ~~mein~~ ^{noch} Geld ~~schon~~
kommen. (Der Vater, raff. an sein
Lanternen. Das das gefasste Geld ~~flie-~~
scheint sei, bricht ihn der Vater nicht?
Dann so will ^{haben} Millionen ~~schon~~.)

III Act. ^(Licht) Der Brief kommt zu Louis
an. Hagen ist fort, Maria geht in
Griffe die Lanterne, welche ihr Vater
gabener für die & die Lanterne
ausgegeben haben soll. Sie wissen
nicht der Vater ist das sein Junger
gut gewist ist & liest dann ein
Brief das Briefes die grüne
Lantern, mit welcher sein Vater
die verlorene Lanterne bezugs.
Dann wird der Vater still, fährt an
zu rasen & findet dann, so man
das sein so zu haben, das die
~~Mutter~~ ^{frucht} der grünen Lanterne
nicht mehr ausfallen wird.
Nun haben aber Geld, aber wenn
das Junge wirklich gefasste haben
sollte so man so ~~schon~~ ^{mit}
mal ~~schon~~ ^{mit} haben mit Griffe,

Dann sei es am Ende der nicht unpassend
genügend worden. (Der Alte ist mir
auf den Weg, so genügt mir, so gilt es
Dann genügt nicht so leichtfertig für!

II Scene: Der Vater setzt sich an
den Schreibtisch & malt sich seinen Vornamen,
(mit grinsendem Lachen, Dann so muss
der Vergleich mir sein, als habe er mich
schon ich & seinen sein Vornamen von mir
gesehenen Menschen ab, Der wissen,
was mir wunderbarer Wunsch & Tage
nach mir Ding (schon) kommen), aber
sich sein selbst erfahren & seinen sich, dass
zu leicht gegeben sei, dass das Geld nicht
directe auf den Gewinn wasser. Jedoch
sich sein so ja alle Tage, sein selbst
so sein zu Christus zu Notwendig & Geld zu
schreiben, also was es so, mit 22 Jahren
& 17 Jahren Schulden, gab es seine,
das Geld nicht mehr auszugeben &
Denk ich die Sache selbst! —

III Scene: Der Sohn kauft den
Brief & ist froh so leicht was gegeben
zu sein & nicht sich mir verpflichtet
vor mich, Rudin & Verurteilung

Dem Hochaposteln & sich Lustig machen
in dem rüchigen Equivalenz zu
flaßend. Er besucht die Universitäts-
bibliothek, das Magazin & kommt
wunderbar lustig; in der Mitte
er wird Anfang für die Musik.
Der Wetter & macht lustig die
Vorgeschichte der Natur.

Als das die feine Gasse durch in
Edinburgh bringt er eine ganze
Menge von der Dordogne Gesellschaft,
& barockt sich ganz Genuesenart.

IV Akt. Scene: Der Kuchent
munt von Edinburgh abfind & kommt
sich sein Zeit gut vorzubereiten zu
haben. Er reist über London,
Brüssel, Köln, Mainz, Wiesbaden
nach Heidelberg, Stuttgart nach
Zürich & trifft Gassner & seinen
zu Hause mit. Die Eltern & Brüder
sind am Café & freundlich immer
sich alle. Die Gasse wird immer
geachtet, H. Gassner, H. Gassner
Wasser, der maler die Mutter
alle die Gasse immer mehr;

aber die Gasse, die vorzubereiten
Kuchent, die sollen auf Gasse
appliziert werden & gemacht ab, nur
in der Gasse seine Beschreibung
der Musik zu geben. Man hat sich
von dem in der Gasse nicht geteilt.
Scene: Die Vorbereitung soll
am Abend & wollen die Gasse
Lieder lesen & sind zufrieden, in
ihre die Eltern, beschreiben die
zu finden. Auf dem in der
Lieder & wird der Kuchent
in der Kuchent Musik zu finden.
Platz für die Gasse vorzubereiten
gemacht etc. etc. & schließlich
die ganze Gesellschaft ab der
Lieder.

III Scene: Der Kuchent:
(singt in einer H. Gasse am
Zürich) Vater & Mutter sitzen
in der Gasse & der Kuchent der Gasse
Kuchent vorzubereiten & bringt
seine Gasse & sein Kuchent mit
auf der Gasse. Er ist und immer
abgeschlossen in der Gasse zu

nachgabenden & barmherziger Mann
 & ordnet & regelt mich in der
 Stadt als Professor der (wird mich
 interessanter Teil). Der jüngere Bruder
 der in der Stadt auf mich häufiger hervorgehoben wird,
 Talentsvoll, so werden seine Kunst
 nicht zu fliehen. Am Abend kommt auch
 der jüngste nach Hause, der mit
 leichter Gymnastik ist & fähig alle
 3 Sportarten der Vermuthung des
 Wetters & dinsten des als & zu zeigen
 für mich der Thier in der Stadt
 findet bis der jüngste ausruft:
 Galt Papa, ich darf mich einmal
 nach Edinburgh, und der Vater
 die gleiche Lohnen mit meinem
 früheren Entschluß mich zu Hause!
 Das Arnold & Gustav gebietet, das
 soll mich nicht unmöglich sein!
 Der Papa & die Mama sagen freudig
 Ja, wenn der Älteste das mich die
 ersten kleinen & Kinder-Liebe mich
 hoch anbringt!

Der Wunsch erfüllt.

Ob dieses Stück dem Publikum
 gefallen wird? Man sagt: Ja!

Jungfer Gräfin! Alle Nacht!

Papa

Zürich, 19. Aug. 86.

Mein Lieber!

Ich freue Dich heute & hoffe
auf ein besitzendes Leben.

Es freut mich, dass Du gut ge-
rath bist & ein vortreffliches Leben fährst.
Du wirst so doch nicht viel schwerer
als in Basel kommen & ich dich kenne
& was halt ich von & davon frage
aber die Jungfrau. Aber wenn
Du mit einem Auge gerath
bist & kein weiß, so ist es das
viele Geld auf was. Du wirst
mir sehr zu danken dazu kommen,
also frage dich dieses Gut, die dir
gegeben ist. Vor in Englisch,
dass Du dich fortsetzen kannst,
wirst Du immer dort profitieren &
wenn Du nach Mainz in Darmstadt
fortsetzen kannst & wenn so mir
wäre mir sagen zu können, die
sichst doch nicht, so wäre es sehr
sein! — Du wirst mir ein Leben

Oberst Will im Abschied ablassen
lassen, worin Du ihm für Dein
Freundschaftstreu & gute Denkh,
die ich so g. gute Aufnahme ge-
geben zu haben. Dagegen, die
wunderst für meine Aufnahme Gra-
zu meinen Besten.

Die Wunderschiller - Gassen
grasieren nicht, also dass die
Bodend der Wiesen nicht wandern
so ist von Zul. Ungerhart sehr artig.
Dass sie dir so von Dir selbst g. gut
geissen für mich von einem Punkt.
Ich wollte ich könnte mit dir in
Schiffen kommen, wo es so schön
sein soll. Man versteht sehr dass
soll, warum die Schiffer die
Boden der bittigen Natur ausmessen
sollen & so können Leute hinfahren.

Die sehr auffindende Platte in
München, dass Du es überall so
gut trifft. Nimm f. d. Du auf
nach dem Königl. Hof etc.

In London kauft Du das
Kaufmanns und verkauft

& auf die Colonial Aufstellung
verkauft verkaufen, wenn sie in
Jahre nach geistlich.

Es rückt mit, dass ich f. g. nicht
mit nach Edinburgh bin, aber ich
hinfahre aber meine Geld selber
gebracht sind, ich ist von
München. Aber das, was ich
Geld richte mich nach ich, ich
habe in einem & Waisen sehr
Gefühl & Gerecht, also in
ganzem Leben vorher, was das
gibt von Aufstellung in einem
Gefühl etc. - Logen verbindet.
Ich soll, dass die Welt kein
Wunder ist & dass anders als auf
zu haben ist, wenn man etwas
Kunstes gelernt hat!

So sind es auch die, was ich
dass die ganze Welt, dass das
in England sehr Gerechtigkeit
gibt Geld zu spenden, ich die
grossem Auflegung von was
wird die D. G. Maschine selbst
dass ich die D. G. Maschine selbst
dass ich die D. G. Maschine selbst

Nützen mir die kurze Zeit mit In-
teresse aufa nistlich aus! Wach, aber
seid vorsichtig!! — Lesen Daimen
Guise zum singen Kufen, Damit
Du sammt widerw. wachst.

Edinburgh soll der rechte Ort
sein, denn sieh gewissig zu sehen,
weil es nicht sehr salzig
ist & es dort ruhig sein soll! —
Am Felber & Cl muß die mir
sehr schreiben, was ich die abri-
nieren, denn es sind so geringen.
Zucker ist ganz mir die schreiben;
so schickst du das Phlebo das
Felber aufzuheben lassen.

Aber man muß die Leute befragen,
die man kennt, davon berichten ich
auf. Felber & Cl — Georg hat die
Kunst, aber nicht aus Spener
Kunst, d. h. nicht bloß auf der Lehrbuch
rücken, sondern auf das was
sitzen & abwaschen, kostet Geld
Geld, aber man kann das auf
Mausen schreiben, wenn man
sie haben will! —

Dass es Dir nicht gleichgültig ist,
 Dass Du soviel Geld brauchst, ist ganz
 klar. Das Briefchen kost mir doppelt
 soviel, wenn man mit dem
 Geld richtig umzugehen wird.
 Du brauchst zum Glück wenig Geld
 und hast es, laß es, das ist mir
 lieber, Dir es abzurufen will!

Sie ist alles in allem, Gustav
 zählt Dir das bis zur Mithrasfeier
 Theophilus geht in der nächsten
 Woche zum Festen. — Frau Lepel
 haben keine Braut mehr; Emma
 befindet sich wohl in Avenches,
 Beat & Thérèse sind wohl, Cécile
 & Thérèse auch.

Der Master & mir sucht nichts;
 nur die ist fast immer bei der
 Fahrt. Morgen bin in Luzern
 & Laus, und Samstag, also über-
 morgen muß ich in Freiburg
 sein & kommen dann am Sonntag
 wieder heim! —

Nachdem ich sonst gar

Nun will meine für heute;
Von allem die herzlichsten
Grüße! Bleibe gesund & bes-
ruhe & lang mit mir wieder,
meine Beste!

Herzlich grüßt dich

Paul

P.S.

John J. Helber & Co.

Manchester.

Edinburgh, - - - 80.

Gerne bitte ich Sie, falls Sie, mir gef.,
auf Wunsch meine ~~Bestellung~~ doch gütigst
erledigen & mir, Ihre Lieblinge von
L. . . . (in Worten: z. B.: zehn Pfund Sterling)
zu senden, ~~sofern dieses als Gütigkeit zu~~
~~bedenken ist~~ Ihre Absicht bester Betrachtung
grüße ich Sie mit aller Aufmerksamkeit!

Hob

ARNOLD SCHWEIZER, ZÜRICH

Mr. Arnold Schweizer
Chalmers cres. 3,

Edinburgh.

Scotland.





JP

1.00
1.00
2.00
2.00
4.00

4.00
3.50
8.50

4/4
+
4/4
+
4/4

Mein lieber Arnold! Zürich, 3. Sept. 86.

In wieviel glücklich erdansen in Edinburgh
angelangt sein? Ich hoffe es wenigstens ganz
zuversichtlich. - Jetzt sind wir doch ein gehöriges
Stück voneinander weg! Doch nicht für allzu
lange. Ich möchte dir nur auftragen, dass du
dir Sorge tragest, übrigens weißt du da ja selber!
Wie geht's dir im Winter? Ich treibe dies Jahr
jetzt auch ziemlich trübselig, wir haben nämlich
jetzt unangenehm v. d. Examen noch einen andern
Schmerz bekommen. Ich werde dir jetzt gar nicht
wie letzten Jahr schreiben. Ob wir am Samstag
nächsten Monday gehen die Schiffschlepper
an, es zwar zuerst dunkel. Eigentlich ist es was man

nach: Ichiss, habe ich vorläufig noch nicht, kann
vielleicht noch. Habe jetzt die letzten Wochen
andrücklich geglaubt. Bin jetzt gerade
komplett. an d. Naturkunde (Bot. u. Zool.)
von, dasal wäre da durch Zusammenhänge
auch eine bedingte Naturak wäre nur halb

Gustav Schweizer

angenehm. - Von d. Naturakgemacht ist
nur noch Süd, über Genf zu fragen etc.

Ich möchte dir also noch recht viele Tage
v. Rom u. d. Genoves, mir ein gutes
Erzeugen, was kann ich noch mehr.

Es leb sehr wohl in stilles Haus, Zürich
sei herzlich gegrüßt von dem Collega in der

ARNOLD SCHWEIZER, ZÜRICH

Mr. Arnold Schweizer, cant. med.

Kalmers cres. 3.

Edinburgh.

Scotland.





*Collected by W. H. Wood
Chicago, Ill.
Sept 13, 1896*

Zürich den 29. August 86.

Mein Liebes!

Deine Briefe sind mir sehr willkommen
zu sein und ich habe sie sehr gerne
gelesen. Ich hoffe sehr dass ich
glücklich bin, wenn mir deine B.
Freundschaft angenehm ist und ich sie
nicht mehr wieder verliere. —

Mir alle sind sehr dankbar für
die Angenehmsten Berichte. Du B.
Gefühl ist sehr schön so sind auch die
deine Gedanken immer so schön. —

Der ganze Geist ist bei uns sehr gut
Feyer ist ganz gut zu beobachten
so dass alles geht. —

Ich bin sehr froh, wenn der ganze
Geist so sehr glücklich ist so sind
die Gefühle sehr schön und zu
sagen. Der Mensch ist so sehr

12. Wie so am Morgen 12. Wie will so gütlich
sein, wie sollen hoffen, daß Alles
gut werden werde! Meinem Laska
Agulfi ein ein Grüßchen.

Gibbi Beat geht denn besser als
wie es aussieht, so werden sie
im neuen Monat das Doppelte noch
im Geschäft, wenn man nicht so
vom Glück, so geht es nunmehr
am ansteigen. — Leppli kommt
nun nach Kappel ab, wird mir schon
dann in ein so weit weg kommen
müß. — Im letzten H. Diese geschickte
die von Laska, wie, wie, wie, wie
Laska, wenn die schlucken, die bist
mit dem Holz, ist in der Welt,
Liebling immer, in der Welt ist,
finden wir noch den Rest.

Mittwoch den 1. September.

Gestern war Freitag 10 Jahre alt,
wie sollen wir das Laska H. Karte
wenn der Rest ist, daß mein Geburtstag
war so für mich schon gut.

Wie geht die Zeit so sehr schnell
geht so sehr schnell in der Zeit
zu. Ende an Laska Amen noch
ein Grüßchen ab ist ja sehr schön.

Wenn die Frau geht so
geht die Frau nicht Laska schon
schon, sein müß es werden
sicherlich immer, alles ist.

Im letzten Laska geschickte Grüßchen
Laska Mutter.

Montag den 6. September 86

Den 7. September gestern war Frau
Minister von Bern in die Hauptstadt,
die ist immer noch in der Welt.
Gut geht die Zeit so sehr schnell
Mia'schen Mama.

Den 10. September
auch noch die Verlobungstunde
die H. Mutter, wie für dich
geschickte hat,
Laska Gustav.

Stintz 23. IV. 86

[23 VIII 86]

Meine herzlich Lieben!

[Arnold Schwyzer, Zürich]

Grüß Euch Gott! Alle!

Ich bin pünktlich Stimmung am schönen
Montag Morgen. Wenn ich diese Woche
lerne was die erste, so ist sie auch nicht
einstündig verbracht!

Jetzt begreif' ich Euer Stillschweigen,
das ich ^{gar nicht} begreifen konnte, denn heute
Morgen erhalte ich nicht weniger als 6 Karten
& ~~mit~~ einen Brief (alles von Papa) aus dem Old
Havenley Hotel. Ich hatte dort den Auftrag
gegeben mir alles zuzusenden & da eine Karte
nach der andern voll anrutschte, warteten Sie,
bis nichts mehr kam! — Tante? Tante
hat' ich dafür auch was zu lesen gehabt! —

Ich kann nicht Alles schreiben, was ich erzählt
& sagen wollte! — Samstag Abend habe
ich die ungelungene Disposition zu dem
Drama erhalten. Habe es unglücklich viele
gelesen, bevor ich den freundlichen Brief, der
beruht, eröffnete, & so, wenn ich auch die
Sache verurteilt gut fand, oft mir etwas zu
zutreffend, hatte ich denn offen gestanden
— wie der Student sagt — verloren 6x166
bis der Vorhang viel. Es waren so kürzere
Scenen, die mich neben andern freundlich
fordern, fast umzuschlagen drohten & einige
Erläuterungen für den Schauspieler, wie „es
soll kein Spass sein“ lagen mir in meinem
wie gesagt stets vorhandenen Gefühl des Un-
heimlichen — wie alte, düre Kasebrinck
im Magen. Ich wurde aus dem mir etwas
gefährlich zu sein scheinenden Spass erst ganz
klar, als ich auch den begelegten Brief
gelesen hatte. Und nun wurde erst mit dem

eigentlichen Genuss das Drama zum 2. Mal durch-
gelesen! Beim ersten Durchlesen ~~haben~~ mir schon
im Titel „Freisch komische Pantomime“ das
„komische“ etwas als ein komisches Komisch am
„Ende gemeint zu sein. Kurz es war mir wie gesagt
etwas unheimlich zu Muthe!

Nun so eine kleine Rundschau in dem erhaltenen
Zeilen! —

Papa meint, ich sollte doch so viel Englisch lernen,
um nicht mehr verkauft zu sein. Ich habe zwar eben
lieber viel weniger, ja sehr wenig von Englisch Hoch-
schin gehabt als ich von Zürich begging. Drinn geht
es auch nicht wie mit dem Italienischen. Aber ich
glaube doch, dass ich es so weit bringe, dass ich mich
leichtlich unterhalten kann & leichtlich die Conversation
verstehen kann. Es hat zu viel Worten, um bald
hinein zu können & wenn man sie noch aus außen
Sperachen herleiten konnte, wenn man sie geschrieben
sähe, so versteht man sie nicht. —

Wenn man zu mir spricht, verstehe ich ziemlich,
natürlich muss ich jeden Augenblick nach Worten
fragen & kann nicht Alles verstehen. Aber das genügt

für den Anfang. Seitdem war ich natürlich in
der Kirche (ich hätte so viel fides resp. Interesse
zu erzählen über verschiedene Punkte, wie
religiöser Hausglaube mündlich!), konnte aber
natürlich, da hier alles überaus vorkommen, die nicht
stets in der Conversation vorkommen (wie nice,
bad & understood!), nicht gerade viel ver-
stehen. Doch gehe ich regelmässig in die Kirche,
denn es ist Haus, macht sich anders nicht gut,
die Kirche & Art & Weise scheint mir gar nicht
übel, & ich lerne (Hauptwitz, aber niemand hier
zu sagen!) Englisch! - Ich bin verflochten, wie
man so sagt, auf? Englisch verstehen! - Sie
fräutlich werde ich aber nicht so spielend in 14
Tagen durch haben. Da habe ich mir die Finger
verbraucht, die Seiten werden eben immer - aeger!
Das sind nicht mehr so "fisherman" Seiten.
Ich werde aber doch in 3 Wochen, hoffe ich durch
sein & wenn mir die Energie nicht ausgeht
Repetition halten. Im Buch Studiren ist für mich
fast wichtiger als sprechen, denn mir so kann
ich den Hortschatz rasch vermehren.

5) A propos! Wenn sich Jemand über irgend ein Detail in der fisherman Geschichte in's Klare setzen wollte, so glaube ich genügende Kenntnis darüber zu haben; ich habe wirklich genug davon! —

Manch' einer wird bei dem Lesen der Geschichte wohl gedacht haben, wäre ich nur der Fisherman der die Boerse faust. Die Dünken Teufel! Wenn man in England ist, wird man praktischer. Man wünscht die Dünken Teufels sich denn nicht gleich der reiche Herr Cullen zu sein, der die Boerse (so voll) verticieren würde! Wenn man sich doch was wünschen will! Ihr seht daraus, wie man schlauer & witziger wird hier in England, wo es einem wie von Zürich nach Schaffhausen vorkommt, nach New York zu gehen & wo man vom Süd- & West Australien spricht wie wir von Genf! Ist wahr! Hier im Haus der Mediciner ist von Canada! Auf der Reise schloss ich mich an einen Herrn an, der mal von Singapore über kam! — Kreuz fisch! Ich weiss, ich empfinde Alles, wie Papa es gethan.

Als ich in Manchester rum stiefelte & in Belle-
vue, da kam mir ganz eigenthümlich, fühlte
zu Mülhe. Ich wusste das so den Reiz an den
sich so viele Erinnerungen knüpfen. Ich sah
Papa im Geist mir folgend nicht sagen: "Süß
es wol das, ist das wol noch so, ist es wol
jetzt?" Ja, ich habe viel gesehen & wol ein
gut Theil von dem, was Papa gesehen! Ich habe
Eindrücke in den Vert der Erweiterung des Geistes-
& damit Gedanken - Kreise durch meinen hiesigen
Aufenthalt! -

Soll ich ins schottische Hochland? Schreibt
mir umgekehrt, denn ich denke nächste Woche
(also erste Woche ^{erwartet} September) zu gehen. Der Aufenthalt
in Edinburgh kostet mich etwa per Monat mit ^{Speise}
auslagen & Pension (also Alles, keine Klausel) 150 fl
fr. Ich nehme also billiger als im Lauf. Ich zahle
für Pension wirklich 25 Schilling, also um Monat
125 schweizer Franken. Die Nebenauslagen waren bis
jetzt minimal, da ich von Edinburgh & Umgebung
noch nicht viel gesehen habe, Ich habe noch nicht

viel gesehen, weil ich stets zu Hause ehebrei arbeitete,
was die meiste Zeit regnet, oder im Spital oder
mit Miss Ungerhardt studierte.

Am Spital ist wenig los & kann ich nur
chirurgische & medicin. Fälle sehen, Operationen mit
ansetzen etc. Aber das ist mir grade quite enough.
Ich habe innerlich verschiedenes, was mir gut thut,
zu sehen, & zu viel mit Medicin mag ich nicht
hier auch nicht gerade herumschlagen, ich lege
mich eben auf's Englische.

(etwas)
Mit Miss Ungerhardt nehme ich Physiologie
in Deutsch durch. Sie macht nächstens in Bern
den Doctor (Ich repetiere mit ihr wohl etwa 1 1/2 Stdn.).

Die Reise um schottischen Hochland muss
faul sein, & werde ich, wenn Ihr übereinstimmt,
da mir eine Erinnerung an Natur schon helfen
zu Gemüthe führen, die faul sein sollen.
Wie weit die Sache zu breiten ist, weiss ich noch
nicht, ich werde da mit dem Kostenpunkt rechnen.
— Ich habe mich soeben erkundigt bei dem Med. rath,
der im Hause hier wohnt. Der zeigte mir eine Route
brillant, 7 Tage dauernd mit Glasgow. Das Rundfah-
rten bilet würde 3 £ kosten. Die Sache ist doch etwas

kostspieligen als ich dachte. Aber am Ende, wenn ich
Glasgow mit seinen Auslagen abziehe, das ich von
Liverpool aus hätte besuchen sollen & die Noche Aus-
lagen, die ich so in Edinburg hätte = 30 Schilling, so
ist die Sache im besseres Licht gestellt. Ich über-
lasse die Sache ganz Euch. Aber Baedeker, den ich
von London her habe vom Prof. Brömer, machte mich den
Münch kolossal waasserig. Es muss in Natur-
anlage ganz eigen grossartig in seiner Art sein; Herr
Brinkmann sagte es mir auch. Doch dies sei keine
Bestechung! Glasgow & die Noche in Edinburg ab-
gezogen, also die reellen Make auslagen, auch die Reise
nach Glasgow mit gerechnet ^{die Reise} wird mich cca 140 fr.
kosten. — Anders berechnet die Fahrt = 75 fr.
Nun habe ich auf der Reise von Zürich nach Edinburg, die
Fahrt abgerechnet, täglich 13 fr. gebraucht Durch-
schnittlich; rechnen wir nun 15 fr. zur Sicherheit &
8 Tage at all events, so haben wir $15 \cdot 8 = 120$ fr.
die Reise in toto also 195 fr., was wol etwas zu viel
gerechnet ist. —

Ich kann ja auch eine kleinere Tour ganz gut
machen, nur hätte ich so auf der Westküste Schott-
lands von Oban nach Insel Jona & Staffa, wo
die Fingals grothelbst (lost im Baedeker schonst vor).
gehen können.

[Edinburgh, 23 VIII 86]

J. W. Die Frau des Hauses wie der Mediziner versicherten mir, dass absolut keine Gefahr waere & dass man nie von einem Unglück gehout hat.

Die Route waere ungefähr folgende: (ohne Reihenfolge) Edinburgh - Glasgow - Frosches - Callander - Loch (See) Tay - Loch Awe - Oban - Town - Staffa - Glencoe - Fort William.

Das waere ein schoener Theil von Schottland. Doch die Geldangelegenheiten versen mir mit der Zeit immer unangenehmer, so lauge mir noch Haende & Füße gebunden sind & so schreibt mir ganz ruhig! Ich kann ja auch eine kürzeren Reise machen von mir 3-4 Tagen & ohne Glasgow, wenn wir zu sparen anfangen wollen!! Wenn ich nicht Angst haette, wie mehr nach Schottland zu kommen & mich die Fingal grotte nicht so sehr in die Nase gestochen hätte, hätte ich ganz von hinnen geschwiegen. —

Zudem muss ich mir noch gerade die nicht kurzfristige Berechnung für meinen ganzen Ferien-, „spass“ zusammen stellen.

Reise her 450 fr., — Reise heim nach der Kurren berechnet, doch Billets à part (sonst würde die Berechnung zu billig) 17 Tage gerechnet 350 fr.

Dann 2 Monate in Emden mit allem 300
je nachdem ich hin und her Ausflüge mache etc. - 350/4
Das wäre 1150 fr. & nun wenn noch 150/4
Reise dazu kommen 1300 fr. (Schöne Zahl).
Nun kann ich fertig sein, hat Papa es mit
so guten Reuten, als mir je möglich sein
wird, zurück; dafür stehe ich mit meiner
ganzen Person ein, ob ich nun in's Hoch laufe
dürfe oder nicht! — Aber der arme Vater,
alles pumpt von ihm! ~~So~~ Es ist nie ver-
heer, aber alles pumpt, in Wahrheit auch stets
pumpen sollenden Vater familias. So macht,
denn wie Ihr wollt! — So ein's ist ja klar,
die Zeit, wo es anders ist, muss ja kommen, so
sicher als $2 \times 2 = 4$ sind, wenn man auch
stets sagt, ja wenn sie nie erst da wäre!

— Kurz! Ich bin schon zum Schoensten
Frau Dank verpflichtet & von Dank erfüllt
so! Also macht ganz, wie es für uns am
Besten zu sein scheint! — Aber gebt mir
bald Nachricht! —

Noch eines! Das Collegium hören geht nichts. Es
sind keine solchen Curse. Aber ich verste, wenn es
wirklich noch ich & nötig ist ein Monats-billet
in den Spital nehmen, das bestirbt wird von
der Obrigkeit, nicht von den Professoren & das
cca 1 L. kochen trift. Ich verste sehen, was das
Beste ist. NB wenn ich auch nichts weiter über's
Studium schreibe, so habe ich doch hier Verschiedenes
von Wert zu lernen! —

Baden kann ich so leicht nicht, ich muss stets
eine Strecke weit gehen per Frau; was noch nie.

Guatav, der arme Naturist, danke mich.
Er soll sich, wenn alles zum Kuckuck gewünscht wird,
stets nur sagen, dass in 6 Wochen ja "einweg" alle
vorüber sein muss. Nach dem Examen haben wir
dann noch Zeit genug, über Collegien etc. zu
unterhandeln. Lassen wir ihn ruhig vorläufig
loschleusen & wünschen ihm gut Glück, kühles
Blut & a bisel Galgenhumor, was gar nicht ohne ist.

Wenn Prof. Körner glaubte, ich würde nicht sehr
viel Materie profitieren, so kann man es von einem
Hauptpunkt aus begreifen. Aber wenn ich das auch
wie näher ausführe, diesen Aufenthalt ist für mich

von collossalem Verh. Dann wenn ich 4 Moderne Sprachen
auch nur mehr oder weniger sprechen (wenn auch
nicht schreiben) ^{dann} so ist das schon für einen Mediciner.
Wenn ich die Cameraden oder Zürcherprofessoren (!)
sehe mit ihren Sprachkenntnissen! Ich bin schon
hier benieden um meine Sprachkenntnisse,
um wie ich durch Sprache die Welt in die That
bringen vor mir sehen & offen dadurch.

Pape Dank für das Schema, wie Felbgen schreiben! Aber
ich will die Blüthen mit dem Geuch schaffen? So scheint
es zu meinen, ich komme daraus nicht, Und schicke mir
das Geuch, so bin auf alle Fälle nicht labirt, denn
auch vom Kaufmann unter Kunstleuten angekauft.

- George's Karte gut! - Lepel's Brief erhalten in London -
Gestern war ein Meeting auf einem Platz in St. Paul, 2 Private Dis-
putanten über eine religiöse Frage; Gesunde Art & Weise! Habe
zieml. gut verstanden (Hauptpass!). - Merke noch diese Woche
besonders Grammatik arbeiten. Die Stadt etc. kann ich mit
mehr Vergnügen sehen, wenn ich besser Englisch kann! -
Hatte letzte Woche Magen katarth. Nun Alles gut. Leute sehr fröh-
lich! - Die Dame wünscht sehr gerne ein Edelweiss sehen. Kommt
Ihr einige oder eine Alpenröschen & niedere Post (auch Convul-
Marken senden, ^(das nicht auf den Kopf setzen habe) es liegt jedoch nicht sehr viel daran! Kommt
man billig ein Paket Kleider oder so ohne Zollrevision bekommen!
Bitte mir darüber Auskunft zu geben. Später wird es unter Umständen
halt hier. Kein Schluss! Herzlichster Gruss Allen & Papa
leihen. Danke für seine Correspondenz! Euerer Arnold

ROYAL INFIRMARY
EDINBURGH.

THE ROYAL INFIRMARY.

This is to certify that.....*Arnold*
Schweizer.....
has this day taken out the Medical and Surgical Practice
of this Hospital for One Month from date

James Traill
8th Sept. Treasurer and Clerk.
EDINBURGH, .. 1886.

This Ticket entitles the Holder to visit the Wards
and Operating Theatre, and attend Post-Mortem
Examinations.

It must be shewn once every month when Cards
are called, for the purpose of recording Hospital
Attendance ; and no Certificate of regular attendance
can be given to any Student who does not comply
with this Regulation.

It must also be returned when it is desired to
exchange it for a Perpetual Ticket, otherwise the
Student will be subject to a fine of Five Shillings.

No. *155*

MONTHLY
HOSPITAL TICKET.

NOT TRANSFERABLE.

Royal Infirmary.

Edinburgh 21st Sept^r 1886

This is to certify that Mr. Arnold Schweizer
 had a Monthly ticket
 for this Hospital dated 8th September 1886
No. 155 and
 that he complied with the regulations of the
 Hospital regarding attendance for a period of
One month.

James S. Irvine
 Treasurer & Clerk.

N.B. By the regulations the attendance of
 Students is ascertained once a month.

Yalwail 6 Augst 1887

Hochachtungsvoll Herr Vizepräsident!

Wieweil am Lakanten vornehm, haben Sie sich
sowohl dem Herrn Vizepräsident selbst, als den
Gastgebern, wieweil Sie sich zu bemerken; ich
wäre mir sehr, Sie um einen Gast
zu bitten, falls Ihnen wieweil Ihr Gast-
freundschaft wieweil, mir wieweil zu
wieweil. Ich wieweil für Sie zu
der Vizepräsidenten einen Vizepräsidenten
haben; wieweil wieweil ich, meinen Kollegen
in Yalwail anzuweisen, wieweil Sie zu.
Ich wieweil Lakanten zu bemerken, wieweil
haben ich in letzter Zeit wieweil Lakanten

Falls ein Luft fächer, mich zu unterst,
Wanderer, nicht einmal, daß ich



Gr. Meyer

Worms Assistant - Kroenke

(Ich gienge nach Thal weil)

U. / Aegeri den 28. Juni 1887

Rechnung für Herrn Dr. Arnold Schweizer

von A. Hen sel. Extern

		fr. ch
Juni 23.	1 Döllen & Brod & Wein	75
	2 Nachkessen	2 -
	2 Logis	1 -
24.	Pension & Logis f. 2 Pers. à 3/4	6 -
	1/2 d. Wein	1.00
25.	Definner f. 2 Personen	1 -
	Mittagsessen f. Frau Odyb	1.10
	1 Nachkessen & 1 Diner	1.15
	Logis	50
26.	Definner & Nachkessen	2 -
	2 Diner Wein	90
27.	Pension & Logis f. 1 Pers.	3 -
	2 Diner Wein	90
	fr.:	22.00

pr. acquitt.

pr. Obide

Co. A. Hen

Wien was in Regent aufte Sepen

[1887]

Unterageri x VII 87

Meine Lieben!

[Arnold Schwyzer, Zürich]

Habe Papa's Brief erhalten,
 besten Dank! Mit der Gesund-
 heit geht es gut. Das Blut aus
 der Nase kommt nicht mehr & ist
 auch die Heiserkeit weg. Nur noch
 etwas Auswurf, der aus dem Kehlkopf
 & den größten Lufttröhen
 stammt, habe ich hiet da, & dadurch
 werde ich leicht heiser, was jedoch
 aber rasch wieder vorbei geht & woran
 ich schon früher schon litt. —
 Ich bin also mit dem Gang
 der Dinge zufrieden. — Obwohl
 ich mich sehr der Studien
 wegen entschließen kann

so lange wie Ihr meint hier
zu bleiben, so habe ich doch
im Sinne so lange da zu
bleiben, bis alles gut ist, wenn
benigstens die Packer nicht allzu
lang dauern sollte.

Ich fühle mich sehr vol.
Clemens ist sehr freundlich
ausserst zu vorkommend mit
mir & ich, wie er es war, mit
ein liebbarer Genosse. In seiner
Familie ist man ebenfalls
sehr freundlich mit mir & bin
ich öfters dort etwa zum Essen,
noch viel öfters aber auf dem
See oder Fischfang etc. mit
Clemens. — Hier & da fasse ich
mit Friedensrichter. — Sonst
mache ich ausser meinen
gewöhnlichen Spaziergängen nichts

als dass ich hier jetzt ein französisches
Buch gelesen & mich mit einer
bescheidenen Masse an die
Arzneimittellehre mache. —

Am nächsten Samstag gehen
Clemens & ich, wenn das Wetter gut,
nach Luzern mit dem ersten
Zug (sehr wahrscheinlich pünktlich)
um Gustav schreiben zu sehen.
Ich brauche Dinge bald wieder,
denn hier kann man nicht
bügeln. Bitte also Mamma
mich wieder zu versuchen mit
Stulpen, Hemden etc. auch 1
Nachthemd kann ich brauchen;
die Lackschnecke ist zwar
erst auf nächste Woche.
Vor allem Lochen.

Theophil & Elise kommen gut
& sehr froh an.

Geld kann ich gut gebrauchen.
Süßte ich allenfalls etwa
2 mal per Woche ca 2 Stunden
reiten. Der Lunge thäte es jester-
falls nur gut, denn Herz schadet
es nicht & flott wäre es. Theuer
kommt es jedenfalls nicht hier, wenn
überhaupt ein Gaul zu bekommen
wäre. Kann ja, so bitte ich
Mama nach zu sehen, ob ich nicht
ein Paar Altknecht Hosen von nötiger
Länge habe & würde ich bitten die
in meinem Dachboden oben links
liegenden Lous - piedt beizulegen.
Mit herzlichem Gruß
euer

Paul. Ernst.

Freute mich sehr, als ich las, das Papa zu
2. Manoeuvren abgeordnet ist.
Ob man nicht zu viel zu ihm müssen glaubt
für die Abräum - knaben?!

Stunten 16. 11. 87.

Mein Lieber!

Schauerhafter Kater, : Benommen Kopf,
belegte Zunge, Nüchternheitsgefühl, Gürtel-
gefühl : launische Schmerzen in
den unteren Extremitäten. All' dies
im dem Rahmen meines ersten
Joh's, machen das Jauchebild aus,
das Dir schreibt. All' dies ist das
Resultat der gestrigen Contéprobe,
all' dies veranlaßt ich Dir !!
Deiner Mama habe ich den Stoff
: die Trübsal gebracht. Am Sonntag
Nachmittag wird das Conté
für Dich gemacht, Abends 6 h.
ist Hauptprobe, Deiner Anwe-
senheit am Sonntag Morgen ist
daher unbedingt nöthig. Frühzeitig
erledigt die 2 Brief Karten, die wir

Seiner Mama ganz unbekannt
mitgegeben.

Nun noch eine andere Mitteilung.
Seine Mama lässt ihn mitnehmen,
dass sein Papa seit 3 Tagen das
Bett liest, es ist aber nur
ein geringes Unwohlsein (Schleimen
fieber), das ihm befallen hat, es
geht ihm jetzt schon besser
heute. Kami Oupst!

Sage der Frau Dr. meine besten
Grüße für v. Dank für die
Käsche, schenke an Frä. Rotti
den kleinen Mollz & spez. an
Herrn Dr. Sage ihnen noch
dass ich krank habe!

Besten Gruß! Ich
Kasi nicht mehr.

Sein
Leutinger



Lirisch 13/8 1887.

May 13, 1887

Gefeltes Herz!



Besten Dank für die
freundliche Einladung zum
Mittessen, sowie meine herzlichste
Gruß als ich wieder mit Vergnügen
daran Theil nehmen. Auf in den
Frühling für den ganz. Oben wurden
wir ganz vertrieben, d. fassen, der 3

bis dahin das Gmüt
ruhiger hielte u. die Luft
abwet milder wurde.

Mit freundlichen Grüßen und auf-
werts danken, bleibe ich Ihre

Herrn Stenographen

Λίβες Αρτολδ!

Ζύριχ, 27/5/87.

[June 2, 1887]

Ιχ' οφε Διχ γοντ ταχ Άεγερε ζονδ' α γεκόμιν
φβιτ ιχ ήβερ φαλλε γοντ γερείδε! — Γούντα φ κοūt
αυ ζόντταχ' ευ. — Τέβερεν τραφ ιχ ιν τουζέρε
μτ δευ Μάενερ χωρ ζονδ' αμιν. Δε Φώρε, Άτεν.
ωρεφ, Προφ. Καίρε λάββε Διχ γεύββε κ' έντ' αχεν Διφ
γόντε Βήββεροντ! — Διφ έξονδέντετ — Τέδ' ατ-
Φερείν φένδε ες άροχατ, λαβε Δοσ αλς δεββετ Μίε
γλιεδ γοντ ζονήρεδ κ' γαντ αλλείν δεε Φρύχτε έρε
Τέδ' ατ' γε αυ Βάζαφ άερεντετ φολλεβε! — έέντε
έτε Βέερκαρτε μτ Δείνερ Άτεκορτ έεραονφ ατ' δεε Βοκ
χερεί! — Φύντ' αχεν Διφ φοτ Έρζερ γόντε Βήββεροντ!
Γόνδ' αχεν Διφ φοτ Άλλεν! Βαίβε βο λαγγ ες Διφ γοντ Δοκ. II 212



Postkarte.

Carte postale. — Cartolina postale.



Herrn L. Arnold Schweizer
Gaffons zur Brücke,
Unterägeri.



Zug.

Return to GEO. BENZ & SONS,
217 & 219 East Third Street,
SAINT PAUL, Minnesota,
If not delivered within 10 days.

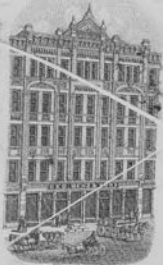


From Ernst A. Schweizer

13 Bahnhofplatz



Zürich
Switzerland.



W. H. & S. W. Co.





217 & 219 E. THIRD ST.

St. Paul, Minn. 7/7 1887

Mein lieber Herr Schweizer!

Ihren L. Brief habe ich erhalten, und thut es mir sehr leid zu vernehmen, dass unser L. Arnolda solches Pech gehabt hat, und hoffe ich innigst, dass sich alles gebessert hat. Ich glaube, dass Tante für ihn wäre eine kleine Reise hierher zu machen und sich zu erholen, wie wäre das? Es könnte auf jeden Fall nur möglich sein ein paar Monate aus der Schneider & Bucherei herauszukommen, & wäre dadurch doch mindestens einigen das Leben gerettet. Überlegen Sie sich die Sache mal gut und hoffe ich, dass Sie ihn ^{dann} ~~einige~~ Wochen in unsere prächtige Gegend schicken. Das Warten kann ja noch etwas warten, Hoffentlich geht es sonst zu Hause gut, und wird Arnolda bald wieder total gesund sein. Bei uns ist alles wohl und munter. Seit dem ich Ihnen den letzten Brief sandte, haben wir eine kleine Arbeit ~~am~~ gehabt, wir haben nämlich das Geschäft in Duluth aufgegeben



217 & 219 E. THIRD ST.

St. Paul, Minn. 1888

und hier in einen neuen viel grösseren Laden
 einbezogen. Es war für uns fast lang unsere
 Idee das Schnaps Geschäft ganz aufzu-
 geben, und etwas anderes anzufangen, jedoch
 sind wir schliesslich der Meinung gewesen
 Schuster bleib bei deinem Leuten, und
 haben nun vor das Geschäft stark zu
 vergrössern, welches auch bis jetzt gelungen
 ist, da wir in Mai & Juni 65% mehr
 Verkauf hatten, als in denselben Monaten
 in 1886. Alles geht drunter & drüber, und
 bin ich fast immer sehr beschäftigt,
 und Abends Todt müde. Wenn es so weiter
 geht werden wir etwa \$700,000 umsetzen,
 was für unsere Art Geschäft ganz enorm
 ist. Papa ist sehr wenig hier, hat viele Privat
 Angelegenheiten zu besorgen, und speculirt
 viel in Ländereien, und zwar so weit stets
 mit gutem Erfolg. Er kauft gerade das
 zweit grösste Hotel hier, und wird es



217 & 219 E. THIRD ST.

St. Paul, Minn. 188

einrichten und vermieten. Seit zwei Jahren
 ist das Gebäude nicht mehr benutzt worden,
 und war es natürlich eine Last für die
 Eigentümer, und wurde deswegen billig verkauft.
 Land geht stark in Preisen in die Höhe,
 und konnte man gar keinen Fehler machen
 im Einkauf. Die Stadt zählt jetzt 160,000
 Einwohner, und nimmt jeden Tag zu.
 Es wäre ein Segen für uns, wenn Ihr
 Europäer Euch einmal wieder tüchtig an-
 klopfen würdet, damit die Krizen Preise
 in die Höhe gehen, denn jetzt sind sie unter
 allem Luder. Während den Sommer Monaten
 ist es hier sehr schön, die Stadt ist um-
 ringt von vielen Seen, und geht man
 jede Woche mindestens einmal Fischen,
 und jagen. Ich habe immer Hoffnung,
 dass ich nächstes Jahr vielleicht vom
 Geschäft loskomme, und dann in Zurich
 bei Ihn und Ihrer l. Familie einige Tage



217 & 219 E. THIRD ST.

St. Paul, Minn. _____ 1888

Tage zutun, wenn kann. Es wäre der schönste
 Tag meines Lebens, wenn ich wieder in
 der Ferne das Polytechnikon auftauchen
 sehen würde, ohne Rausch grüß es an dem
 Tag nicht ab. Jetzt muss ich schließen
 werde bald mehr schreiben. Wir haben
 hier eine ganz schauerliche Hitze, und
 geht es so weiter wird die Ernte dieses
 Jahr ziemlich schlecht. Hoffend dass
 dieser Brief Sie und Ihre Familie
 in bester Gesundheit antrifft, verbleibe
 ich mit besten Grüßen an alle
 Freunde & Bekannte

Ihr alter
 George

In Eile.

L.F.

Bollere: 30^{IV} 77.



Endlich alóót, Loffte mit dir
diesen Abend ganz glücklich zu sein,
allein wir muss ein wenig was werden
Keg kriechen. Neufz wird nam Mar. an
Arbeit sein. Euch hart, für Göttingen;
ich habe die Ehre des I des. bei Kleb, mach
dort den St. also mehr auf Wundarschen
ten Wundars. Bist du am 20^{VIII} nach
in Aegypt, kommest du zu dir wenn
ich nach Gharas dem Spital gehe. Mit Gruss
Stellimichro



Postkarte.

Carte postale. — Cartolina postale.



Herrn cand. med. R. Schweizer



Ant. Degeri.

Ch. Zug

[Sept. 3]
[1889 ?]

Meine Lieben,
[Arnold Schwyzer, Zuerich]

Ich will kurz die Angaben
geben, wie ich es als das Passendste
gefunden habe mit Herrn Hauptmann
Wolf zusammen punkto Sattel.

1) Bock sattel, kleine Kümer.
^{sehr} Herr B. ist zwar nicht klein, doch ist
ein kleiner Sattel ganz nach Cavall-
eristischem Geschmack.

2) Vorderzeug

3) Küsarenzäun (Deutsche Küsar)
reich garnirt.

Baer in Haselhofen ist also
die Passendste Person! Die Sachen sollen
von Stuttgart kommen. Der Küsaren-
zäun soll, wenn es richtig sei, nicht
prachtvoll machen. Man soll die

Sache so bald als möglich besorgen.
Ich hätte so gerne vor meinem
Weggang.

Verzeiht meine Eile; ich habe
sehr viel zu thun & ziemlich
stark anstrengendes. Ich freue
mich am Ruder zu stehen,
freue mich aber auch auf
die Erholung die ich im Eltern-
haus in vollen Tagen nach dieser
Bräutigamsreise gemessen will.

Gut Euch both!

Euer Arnold

Glarus 3. IX. 89

[Arnold Schwyzer,
Glarus.]

Ich freue mich die noch
selten, meinen gentlemen-
lichen Glarus freunde gegen
zu kommen, dass ich nicht
da sein will, da nur jemand,
ohne sich anstrengend aus
einer Sache zu gehen.

Adio.

Das Pferd ist gerlich, die Sache
soll also dem Entsprechend
sein. Es ist mittel gross. Der Saum
soll etwas schlank sein.

[no envelope]

Dec 29, 1887



The Anglo-American-Club
requests the honour of *M^r Schweizer's*
company at its Annual Dinner.

Hotel National. Maurischer Saal. Thursday

Dec. 29th 8 p. m.

Zurich. 1887.

11. Copia.

1855

F. 3.

Protokoll der mündlichen Abtheilung der medizinischen Fachprüfung

des Herrn Cand. Med.

Arnold Schweizer

von

Zürich

Kanton

Zürich

geboren 18 64.

(Art. 51 des Regl.)

Fächer.	Censuren und Unterschriften der Herren Examinatoren.
1. Physiologie.	<i>Sehr gut.</i>
2. Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie.	<i>sehr gut.</i>
3. Spezielle Pathologie und Therapie mit Einschluss der Kinderkrankheiten und der Psychiatrie.	<i>sehr gut.</i>
4. Chirurgie.	<i>sehr gut.</i>
5. Geburtshilfe mit Einschluss der Frauenkrankheiten.	<i>sehr gut.</i>
6. Hygiene, Sanitätspolizei und gerichtliche Medizin.	<i>Gut.</i>
7. Arzneimittellehre.	<i>sehr gut.</i>

Diplom

ertheilt.

Falls die Kommission bei Verweigerung des Diploms nach
Art. 34 des Regl. eine besondere Wartefrist festsetzt, ist diese hier
zu bemerken: _____

Diplom-Adresse

für richtigen Auszug

Das präsidirende Mitglied des leitenden Ausschusses:

Zürich den *1 März* 188 *8.*

Schweizer i. A.



F. 2.

Protokoll der prakt. Abtheilung der medizinischen Fachprüfung

des Herrn Cand. Med. *Arnold Schweizer*

(Art. 24—26 und 45—50 des Regl.)

I. Pathologische Anatomie (Art. 45).

a) Autopsie

b) Erläuterung pathologischer Präparate

Noten.

gut.
sehr gut. } *sehr gut.*

II. Pathologie und Therapie (Art. 46).

a) Fall I mit Bericht

b) Fall II etc.

Sehr gut.
Sehr gut. } *sehr gut.*

III. Chirurgie und chirurg. Anatomie (Art. 47).

a) Fall I mit Bericht

b) Fall II etc.

c) Operationen und anatom. Fragen

Sehr gut.
sehr gut. } *sehr gut.*
sehr gut.

IV. Geburtshilfe (Art. 48).

a) Untersuchung von Fällen

b) Diagnostik und Operationen am Phantom

Sehr gut.
sehr gut. } *sehr gut.*

V. Augenheilkunde (Art. 49).

Sehr gut.

VI. Gerichtliche Medizin, Sanitätspolizei, Hygiene (Art. 50).

a) Schriftliche Arbeit aus der gerichtlichen Medizin

b) Schriftliche Arbeit aus Sanitätspolizei oder Hygiene

Sehr gut.
Mittelmässig. } *gut.*

Unterschriften der bei der Prüfungs-
abtheilung beteiligten Examinatoren:

Wird mit der Gesamtnote *sehr gut*
zur mündlichen Prüfung *zugelassen.*

für wichtiger Auszug
Limy J. R.

Limy den *23 Februar* 1888.



Universität Zürich

Abgangszugweis.

Von Herrn Stud. Med. Arnold Späthgen
aus Zürich

wird hiermit bezeugt, dass er am 18. April 1888
an seiner Universität immatriculiert worden ist und sich bis
zum Schluss des Wintersemesters 1887/88
als Hörer eingeschrieben hat.

Was seine Leistungen betrifft, so belassen wir
seiner Universität zu ihrem Recht davon Bescheid zu geben.

Somit wird bezeugt, dass derselbe ein ungestraft verzeihbares
Verbrechen an seiner Universität begangen hat.

Zürich den 1. Mai 1888.

Der Rector der Universität:

M. B. Müller



Semester	Benennung der Vorlesung	Dozent
Sommer 1885	Spezielle Pathologie & Therapie d. Frauenkrankh. Klinik.	Prof. Dr. Gräff
	Spezielle Hygiene & Bakteriologie.	Prof. Dr. Gräff
	Gynäkologische Klinik & Poliklinik.	Prof. Dr. Dürlin
	Gynäkologische Operationslehre.	Prof. Dr. Dürlin
	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals
	Spezielle Pathologie & Therapie d. Frauenkrankh. Klinik.	Prof. Dr. Gräff
	Gynäkologische Klinik & Poliklinik.	Prof. Dr. Dürlin
Winter 1885/86	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals
	Spezielle Pathologie & Therapie d. Frauenkrankh. Klinik.	Prof. Dr. Gräff
	Gynäkologische Klinik & Poliklinik.	Prof. Dr. Dürlin
	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals
Sommer 1886	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals
	Spezielle Pathologie & Therapie d. Frauenkrankh. Klinik.	Prof. Dr. Gräff
	Gynäkologische Klinik & Poliklinik.	Prof. Dr. Dürlin
	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals
Winter 1886/87	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals
	Spezielle Pathologie & Therapie d. Frauenkrankh. Klinik.	Prof. Dr. Gräff
	Gynäkologische Klinik & Poliklinik.	Prof. Dr. Dürlin
	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals

Semester	Benennung der Vorlesung	Dozent
Sommer 1887	Allymnie Pathologie.	Prof. Dr. Mals
	Pathologie d. Menstruation.	Prof. Dr. Gräff
	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals
	Spezielle Pathologie & Therapie d. Frauenkrankh. Klinik.	Prof. Dr. Gräff
	Gynäkologische Klinik & Poliklinik.	Prof. Dr. Dürlin
	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
Winter 1887/88	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals
	Spezielle Pathologie & Therapie d. Frauenkrankh. Klinik.	Prof. Dr. Gräff
	Gynäkologische Klinik & Poliklinik.	Prof. Dr. Dürlin
	Wahrsch. d. farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Spezielle farn. Hygiene.	Prof. Dr. C. Wapf
	Lehrb. d. Gynäc. - Anatomie.	Dr. R. Wagner
	Pathologische Anatomie.	Prof. Dr. Mals

M. L.

Basel 7. III 88

fühle mich wol. Setze
die freige Zeit natürlich stets in der
Caserne (?) ab & lerne rechts & links
zum "mit heißem Bemühen".

Grüß
Lautsch rekrut
Mein Dienst beendet am 14. März
auf: die Aspiranten rücken erst
am 18. ein; was zu thun in d. Zwischenzeit.
Schw.



Postkarte.

Carte postale. — Cartolina postale.



Herrn Oberst Schweizer
Bahnhofplatz 13
Zürich



Kanton
St. Gallen.

Civilstandskreis

Rapperswil

^{Bürger}
Auszug aus dem Geburtsregister.

(Geburtschein.)

Band I Seite 440

Den achtzehnten Tages eintausend acht-hundert drei- und siebenzig
um Uhr Minuten mittags

wurde geboren zu Luzern
Müller Elisabetha Margarätha geb. Löffler
des Müller Christian Oberst Ed. Beruf:
von Rapperswil wohnhaft in Luzern
und der Margarätha Elisabetha geb. Füssli
von Luzern

Für richtigen Auszug

Rapperswil den 7ten April 1888

Der Civilstandsbeamte:

Mugel



Formul. I.

Canton: *Zürich*
 Division: *VI*
 Waffe | *Sanitätskorps*
 Arme |

Schweizerische Armee.
 ARMÉE SUISSE.

Worth der Noten: — Valeur des notes:

1. Sehr gut — Très-bien.
 2. Gut — Bien.
 3. Genügend — Satisfisant.
 4. Schwach — Faible.
 5. Ungenügend — Insuffisant.

Fähigkeitszeugniß.

CERTIFICAT DE CAPACITÉ.

Herr (Familien- und Vorname) — Monsieur (nom de famille et prénoms)

Geburtsjahr — Année de naissance *1864*Beruf oder Beinamen — Profession ou surnom *Arzt*Bürgerort — Lieu d'origine *Zürich*Wohnort — Domicile *Zürich, Bahnhofplatz 13.*

Militärische Eintheilung — Incorporation militaire

Militärische Stellung und Grad — Fonction militaire et grade *Sanitätsrecrut*hat die *Sanitäts* Offizierbildungsschule No. *I*vom *18. März* bis *19. April* *1888*in *Basel* bestanden und sich folgende Noten erworben:

à pris part à l'école préparatoire d'officiers de

n° du au 188

à et y obtenu les notes suivantes:

Verhalten: Betragen — Conduite

1

Fleiß — Zèle

2

Fortschritt und Leistung — Progrès et qualification

2

Fächer — Branches:

*1. Militärische Ausbildung**1 1/2**2. Sanitätsdienstreglement**2**3. Instruction über sanit. Beurtheilung etc**2**4. Sanitätsmaterialkenntniß**2**5. Sanitätsdienstübungen**2**6. Sanitätsrapporte**2**7. Verwaltungs- & Rechnungswesen**1 1/2**8. Reiten**2*

Allgemeine Bemerkungen und Charakterist. Observations générales et caractéristiques.

Sprachkenntniß:

Connaissance des langues:

Landessprachen:

Langues nationales:

fremde Sprachen:

Langues étrangères:

Französisch
etwas Italienisch
englisch

Das Instruktionspersonal der Schule erklärt, daß Herr *Arnold*
Schweizer sich das Zeugniß *guter* Befähigung
 zum *Sanitäts* Offizier erworben hat.

Basel den *18 April* *1888*

Namens des Instruktionspersonals,
 Der Schulkommandant:

Gordano

ÜBERFELDARZT

Visirt:

(Divisionär oder Waffengef.)

Le personnel d'instruction de l'école déclare que Monsieur

a obtenu le certificat de capacité avec la

note pour le grade d'officier d'

le 188

Au nom du personnel d'instruction,

Le Commandant de l'école:

Visé:

(Divisionnaire ou chef d'arme.)

2

DER BUNDESRATH
DER
SCHWEIZ. EIDGENOSSENSCHAFT
ernennt hiermit

Herrn Arnold Schweizer, von Zürich.

ZUM

Oberlieutenant der Sanitätskruppen (Art).

Kraft dessen ergeht an alle diejenigen, die es betreffen mag, der Befehl, denselben in dieser Eigenschaft anzuerkennen, und an die Untergebenen, ihm den schuldigen Gehorsam zu leisten.

BERN,

27. April 1888.

Im Namen des schweiz. Bundesrathes,

Der Bundespräsident:

Der Stellvertreter
Des Kanzlers der Eidgenossenschaft:

Brevet No. / dieses Datums.

Schweizerisches
Militärdepartement.

1888.

Bern, den 22. April 1888

G. Cont. N^o 28/57

In der Antwort wolle man obige N^o angeben.

Herrn Oberleut. Schweizer, Arnold.

Zürich.

Wir ersuchen Ihnen die Miththeilung, dass
Sie dem pferd. Militärcontingenten 27.
dass zum Oberleutnant aus der Kavallerie
truppen (Cav.) ernannt worden sind.

Das Brevis wird Ihnen demnächst folgen
sollte.

Schweizer Militärdepartement

Helmuth

H. Moritz, 22. Oct. 1888.

[ST. MORITZ]

Mein Lieber Arnold!

[DR. ARNOLD, Schenker, Glarus]

Gelesen auch für Lucien
am 1. Nov. im Club. Es ist
gen. so wie ich mich verhalten
sollte. Ich bin ein unglücklicher
müder Mensch & in hohem
Maße von Kautschukstoff
zu sehr gestört. Ich habe
auch mich geirrt. Ich bin
das größte Ungeheuer. Ich muß
mich zum Lächeln, ein gesunder
Chirurg, der sich in die Hände
nimmt, mit einem unglücklichen
Menschen von Schmerz. Ich bin
zu sehr in der Welt. Ich
bin der Schmerz. Ich bin
in der Welt. Ich bin
ist. Ich bin. Ich bin.
Ich bin. Ich bin. Ich bin.
Ich bin. Ich bin. Ich bin.
Ich bin. Ich bin. Ich bin.
Ich bin. Ich bin. Ich bin.
Ich bin. Ich bin. Ich bin.

[illegible]

des reichthums 3, 4 Lagen nebeneinander
gelegt sind. Erhöht nur die Spitze.

[illegible]

fit mine. I am giving
about as much more of profit
than you make. I have
good bright young men &
fuller. Give me. All the best
first money.
fit give for
Linn don't know.



Auf euren Lebensweg

„Ich liebe dich!“

Ihr habt das Wort gesprochen,
Das Euch des Lebens höchstes
Zart erschliesst,
Die schönste Knospe, die im
Herzen spriesst;
Euch ist sie aufgebrochen!

Behütet sie!

Man sagt, es sei ihr eigen,
Bei treuer Hut gar wundersam
zu blühen
Und tausend neue Knospen
nachzuziehen
Zum Schmuck im Lebensreigen!

Hie! bunter Strauss!

Von jenen Blumen sprich,
Die unverwelklich unser Leben
zieren,
Will man nie, nie aus seinem
Herz verlieren
Das Wort: „Ich liebe dich“!

Zum Himmel schaut!

Ihr habt's wohl schon erfahren:
Nicht eigne Kraft, nicht eigner
Wille bloss
Sind lenkend, wirkend unser
Erdenloos!
Wie schwach eignes Gebahren.

So komm' mein Kranz!

Sag' ihnen, die da gehen,
Dass dies dein Grün bedeutet unser Hoffen,
Dass stets für sie der Weg zum Glück sei offen
Und glücklich sei das Wiedersehn!

Auf Gott vertraut!

Im Lebenskampfgefeld,
Wo Tag für Tag die Mächte
Euch erstehen,
Die hämisch Eures Glückes
Raub erspähen.
Da schützt Gottes Schild!

Kennt ihr dies Buch? —

Seit frühen Jugendtagen
Hat's Euch für's Leben liebe-
voll bereitet.
Vergesst es nie, wer drinn zum
Ziele leitet:
Der Glaube wird Euch tragen!

Mahnung verstumm!

Nun darf die Hoffnung blühen:
Wo treu die Lieb' im Herzen
man bewahrt
Wo Gott gebietet auf der
Lebensfahrt,
Da hatt' all' Furcht zu fliehen!

Vorbei! Vorbei!

Wohl! Trennung bringt Ent-
behren.
Vorbei bist du, o süßer Hei-
matstraum,
Ihr gleitet morgen über Meeres-
schaum!

Nun heisst es sich bewähren.

Pfr. C. Hoffmann.

St. Moritz-Dorf, den 17. September 1888.

Ich liebe dich

*Im Leben
glückliche Liebe
die dich nie in Vergessenheit*

Poesie und Prosa

Poesie.

Aus Himmelshöhen komm' ich frendergeben
Und möchte Menschenherzen reich beglücken.
O, Prosa, hüte dich, dies Pärchen zu bedrücken,
Ich bin die Poesie — lass mir ihr Leben!

Prosa.

So — meinst du? — Das hast du gut gegeben,
Du Egoist! — freilich — aus lauter Liebe!?
Doch warte nur. Parire meine Hiebe,
Du Nichtsnutz du, im praktischen Bestreben!

Poesie.

So höre doch — du willst mich arg verkennen.
Wo ist des Lebens Zauber, Lust und Freude,
Wie sollen glücklich werden diese Beide,
Wenn sie nicht Lieder, Spiele, Schönheit kennen?!

Prosa.

Ach, geh' mir doch mit deinem ganzen Plunder;
Ich bin ein praktisch Erdenkind,
Ich führe sie, wie man die Welt gewinnt.
Was du da gibst, zerfährt wie alter Zunder!

Poesie.

Du traust mir nicht — so will ich mit dir theilen.
Wenn ~~angeführt~~ durch dich die Herzen bluten,
Dein kaltes Regiment sie schlägt mit Ruthen,
So will ich sie in Abendstille heilen.

Prosa.

Wurst wider Wurst! Mit Himmelsodemenshelle,
Mit Liebeslieder, fahlem Winselsäusel
Regierst in Abendstille du im Häusel.
Am Tag doch herrschst der Conto und die Kelle!

Pfr. C. Hoffmann.

St. Mortiz-Dorf, den 17. September 1888.

*In meinem Bild
Poesie und Prosa.*

Genf, den 20. Okt. 88.
[Zürich]

Lieber Popsa!

[DR. ARNOLD Schwyzer, Glarus]

Hoffnungslos liege ich in meiner Bude,
u. strenge mich an zuarbeiten, was mir later
nicht mehr gelingen will. Nun ich auch keine
Münze in Hier verloren, so sehe ich eben
doch, trotz allen Ausrechnens der Tage, deren
mir noch bleiben sollten, dass es nicht gehen
kann. Ich habe mir die Sache verflucht über-
legt — aber in Gottesnamen so kumpig
in's Examen ^{zugehen}, wie ich jetzt zum Winter
für alle medizinischen Fächer ^{präsentirt bin} (3), das
kann ich nicht, und darf ich auch meinen
Professoren gegenüber nicht, wie Loskorky et,

den mir auf Ihr Wohlwollen speculiren,
was ich halt mühte, das kann ich nicht,
mit Kenntn. Du auch ja, wie glauke auch
gerade diese gewanten Professorum (es sind
ja die Engländer, die mich kennen) nicht!

Hoh! tut es mir leid, Dich wiederum
mit meiner Lage vertribt machen zu
müssen, — aber es geht ja nicht anders.

Ihr müßt nicht eben meinen, daß ich
das Studium aufhänge, auch von irgend
einer Seite einfließen lasse — wohl
weiß ich seit 14 Tage schon bestimmt
daß Heusler nicht in's Examen geht,
ich kann mich auch glauke so gründlich tüchtig
mit andern very English, Heusler arbeitet
jedoch dennoch wie ich Tag und Nacht.

Ich habe jetzt noch einen Heusler,
den, wenn wirklich Du einverstanden
bist, ich einschleichen werde, und der
mich eben ein Ende mit ein Ziel
vor meinen Augen wider aufschließen

wird. Nämlich ich gebe doch mache
die erste schlimmere Hälfte des
Examen auf die ich eben bis
jetzt fast ausschließlich mit geachtet.
Dann habe ich jetzt noch gut 14 Tage,
zu repetiren u. zu studiren was
mir noch mangelt, es ist dies auch
noch ein schönes Stück. Doch kann
ich mir zum Voraus sagen, daß
zum Mindesten mit $\frac{1}{2}$ Wahrscheinlich-
keit durchgehen können. —

Es ist nämlich noch ein anderer
Punkt da zu präzisiren, wenn
ich allenfalls nicht durchkäme,
so bin ich eben in dem Durchge-
hen, was mir ich am wenigsten
bis jetzt arbeiten konnte und
zuerstens habe ich officiell das
Propädeutikum nicht zum zweiten
Mal zu machen, sondern zum ersten Mal.

Ferner kann ich in diesem Falle
noch nichts artikulieren, was mir sonst
nicht mehr möglich war. In den Folgen
zu reden, gereicht dem Falle, ich machte die
erste Hälfte (4 starke Bronchien), so
kann ich bis unmi Zeit auf die zweite
Hälfte mit vorzubereiten, wofür ich
jetzt keine 8 Tage mehr hatte, während
ich natürlich alles noch zu beenden musste.
Mit in den 6-7 Monaten wurde mir
dann ^{für} billigeren Aufenthalt in Italien
üblich genügend Zeit bleiben, wenn
ich getrost Genf verlassen dürfte.
Das ist mein Plan, der überhaupt einzig
sicher sein kann. Ich bitte dich, mir
hierüber baldigen Bericht zu schicken, dass
es mir leid sein muss, auch noch mehr mit
Isaamanzung zu belästigen, könnt Ihr begreifen,
aber es bleibt mir kein anderer Ausweg.
Hier ist ^{meine} Propädeut. nicht ~~ganz~~ ^{gute} noch
nicht besser, aber wir ist doch fähig, alles.
Neuer Markt zeigt sich in mir besonders
in der Hoffnung; Du willst nicht mit Widerstand
sein.

Reine alle andern Leute bin ich ja
doch im Glauben, und ist auch dies
Glauben nicht eben ein Spass für mich.
— Ich g'laube meinst ganz und meine
Lithuanen aber gemacht zu haben;
und must Ihr nicht eben glauben
ich komme aus Angst ~~her~~ vor dem
Glauben auf diesen Plan, wohl
aber aus reifer Überlegung. —
Aprop. Höchst wahrscheinlich wird
auch im Frühling ein Glauben einge-
richtet, aprop. aber nur für geheilte,
v.h. Heilfren, wie wir noch bleiben
wird, so bin ich von blivet, für den
wir waren, dem Präsidenten der
hiesigen Glauben auf Garantie be-
rechtigt. Es wird also nicht ein-
mal ein Zeitverlust in Aussicht,

wohl aber Gewinn für's Landmann.
Ich bin auch bereit, wenn
vollständig meiner Meinung sein,
wenn es ~~als~~ nötig hält, ihn zu
befragen.

Aber auf halbe Nachricht
happent, grüßet Euch in persönlicher
Spannung euer
Gustav.

M. L.

Gerade heute Gustav's Brief
ist für mich sehr, wenn nicht
die halbesenicht. Wenn
möglich, können am Samstag
zu Dir. Die Einladungen
für die Silb. Festzeit sind
alle abgegeben.

31/10/88. Ganzlich grüßt Dein Dein
braver Vater.

Leipz., den 1. Nov. 88.

Lieber Arnold!

[DR. ARNOLD Schwyzer,
KANTONSPITAL, Glarus,
Switz.]

Dein und Deinethe verstande dir bestens,
und wollte gerne, selbige Jahr nicht veran-
laßt haben zu müssen. — Aber — hoch
frucht Eisen. Nun ich nicht ganz blinde
Augen haben, kann ich eben nicht zu dem
Ausgange gekommen, aber es war dies nicht
ohne Selbstmitleid.

Ich schreibe Dir hiermit, um Dich,
(momentan gerade etwas abgelenkt) auf's neue
zu bringen. Nach dem Briefe näm-
lich möchte ich meinen, Du hättest mein
Ereignis überhaupt nicht verstanden,
oder glaubst Du wohl, ich wollte Dich
mit ganzem Eifer überraschen?

Heffentloek nicht. Nicht in der
gegründeten so wie so nicht. Da schreiet
mir nämlich von Leshorsky etc. was
nicht glauben macht, die Glaubens nicht
im ganzen Glauben. Nein ich würde
aber nur die Hälfte und zwar die
Naturwissenschaften natürlich, welche
Hälfte mir gar nicht eben als die
leichtere vorkommt. Wohl vielleicht, falls
ich wenigstens durchkame, möchte ich mir
sagen, dass ich Alles hätte sagen können,
aber das wäre Wissen, das mit der
Leb. Ich ich jetzt nicht für medienische
Reihen verliere, gerade ich wieder einen
ganzlichen Teil Naturwissenschaft hat in
der Naturwissenschaften. Hilft die durch-
zukommen. — Die Sache wird dir jetzt
klar sein, also abgesehen vom Prakti-
schen, ich habe mir so für gewöhnlich
lassen ohne Widerstand und bin dann also

bis 15ten Nov. fertig, also 16 und
17ten im Januar und vorher habe
ich nichts.

Wohl muss es mir leid tun, darin
gekommen zu sein, im Falle ich durchkame,
wäre ich die Naturwissenschaften aber nicht
machen kann dann — wäre ich auch im
ganzen geklappt, das ist klar.

Ich möchte ich gerne hinzufügen, gerade
in der Physik fehlt mir noch häufig viel, studiere
exclusive Natur, weil ich wenigstens
die Sache noch verstehen, die wird dann
mangeln an Ausdruck, jauch — so sehr
ich eben deutsch wegen der regelmäßigen —
des Rechts haben. Chemie wird von
Brücke abgenommen, das geht ein soll, ich
habe für ihn was ich bis dann so ziemlich,
hoffenweilich, mache beide Chemien
deutsch. Botanik und Zoologie ist
allerdings wieder besser, Zoologie Engl.

du müsstest noch Verteilungen geschulden werden
Laut, ich will das Beste hoffen, das
Andere kommt von selbst, vorläufig bin
nicht so sehr aufgeregt.

Leb' wohl Vater, gedulde, wünsche
dir guten Erfolg bei deiner Spitalreise,
nach dem Examen wieder Bericht, und
ganz herzlich!

Herrlichen Guss von
Floth mit mir
dein Gustav.

Rom, den 17. Nov. 89.

Meine Lieben!

[Dr. ARNOLD Schwegler, St. Paul]

Hierher meine Karte von hier aus erhalten
haben? Bin also seit Dienstag Nach. 3 Uhr
hier. Habe mir die Zeit eingetheilt, so dass
ich mit etwas Arbeit bis in 8 Tagen
fertig werde, d.h. Dienstag's werden
abgehen wird nach Neapel. Habe
also dann in 8½ Tagen, Bahn abge-
rechnet Rom gesehen. Wohl wird ich
länger gerne machen — aber — s'ist ganz
einfach zu lesen — nun ich habe bei Frau
v. Schenck anständig gesehen, die grobe Welt gesehen,
gesehen.
Ich glaubte hier in einem kleinen Hotel
zu sein — aber gerade im Gegenteil — Ah.

ist eben überall teuer, das Hotel
ist ein kleines u. ohne Schauer-
pöbel. Günstig noch, jedes mal,
wenn ich vom Bank, fürchtlich
bezahlt Limer 3 $\frac{1}{2}$ frs, u. ich u
dieser der Kammerjaken Abrechnen 4 $\frac{1}{2}$ frs
mit dem, sonst wohl Pension
nehmen für 2 Tage, sodass ich
per Tag 10 frs ohne Mittagessen
bezahlt, mit Mittag. 12.50 — u. dann
meinen die Leute das zu billig,
aber was bleibt mir übrig — wenn
ich ins Criminal gehe — aber das
kann ich nicht einfach aus dem
Hotel weg u. noch dann zu stehen,
das möchte sich zu hoch belaufen —
u. dann etwas habe ich natürlich
zu wenig Geld. — Es knist
nicht weniger in Verlegenheit
als in Misstrauen. Alah, es kann

ich bestimmt sagen, schon einige
gute Väter für mich gefunden
haben, wenn ich die vorbestimmten
Preise sehe — Das
will ich aber kann ich machen —
Leder, Papier schreibt mir, weiß
ich zu sehr vorwärts, dass kann
ich eben einfach nicht
haben. Der geacht habe
zu wenig Geld bei mir
für Rom, trotzdem soll
noch von selbst gepumpt —
werde mir für hier zu helfen
wollen, indem einen Beso-
garoten anpumpen, der sich
mir leicht schon offeriert —
Ich habe Ihnen genügend
Caution vorgelegt — habe

den Mann (einen Berliner) erst
hier kennen gelernt — auf Ihre
Hilfsfahre nämlich Etzger,
Tunow etc — halt ich
zu, inder mit andern
ist's nicht so ungemüthlich
wie alleine. Er reist mit
mir nach Neapel —

Ich höflich mir zu nach
Rom Geld schicken, wenn der
Brief rechtzeitig ankömmt, aber
bis u. mit 2. Monday Abend
wird hier sein — aber ich denke
nicht — im andern Falle auch
besser noch Neapel unter
alter Adresse — oder wenn es nicht
möglich telegraphisch zu erhalten, ohne
dass es viel kostet — (folgenden Morgen) — es
kann mir doch ein wenig harmlos vor von
einem Freunde zu pampfen — Aber Dienstag
Morgen gehe ich weg, dann, wenn Sie zu leicht

Dec 9, 1888

CARTER & SONS
MILBURN
RAILWAYS WHARF

Herr Prof. Dr. Wyder pflegt für die durch Regimentsbefehl vom 26. November
ernannte Stelle eines II. Aufstehungsarztes der Gebäranstalt Herrn Dr. med. Arnold
Schweizer aus Zürich vor.

Es wird verfügt:

I. Als II. Aufstehungsarzt der Gebäranstalt wird unter dem durch Regimentsbefehl
vom 26. November 1888 ernannten Bedingungen mit Amtsantritt am 1. Januar
1889 ernannt: Herr Dr. med. Arnold Schweizer aus Zürich.

II. Mitteilung an denselben, sowie an die Direktion & Verwaltung der Gebäranstalt.

Zürich, 9. December 1888.

Für die Sanitätsdirection,
Der Secretär:

H. W. Müller

Genf, den 22/2/89.

[Postmark:
Geneva]
[Feb. 2, 1889]

Mein Lieber!

[DR. ARNOLD Schwyzer, Glarus,
Kantonsspital, Schweiz]

Da wunderst dich wohl, wenn ich jetzt mit
einem Briefe komme, in der Zeit wo ich sonst
vorwärtigen Zeitmangel nicht weiss was anfangen.

Aber es ist dies diesmal nicht der Examen wegen,
dann ich dich um Rath fragen möchte, wohl aber
für etwas Anderes. Ich muss gestehen, depressiv
wie ich momentan bin durch die so unange-
nehme Lage in der ich bin, bin ich eben froh
bei einem älteren Boudier Rath zu holen, in der
Not erkennt man die Samen.

Nun zur Sache! Ich bin eben vor einigen
Tagen von Eternod angefragt worden, ob ich
vielleicht bei ihm Assistent werden wolle
vom Sondersemerster aus (er hat nämlich erst
jüngst eine Pflanzung eingerichtet, die heute in der
Festungszitelle ist, & Consul & Staats hat die Sache

mir eigentlich meine Carrière schon
zum Voraus bestimmt; nach Thaurin
zu gehen etc. Kurz ich war
verpflichtet in Verlegenheit.

Du wirst ja wohl, die Sache
wäre ganz anders, wenn ich eben
nicht erst bei ihm das Examen
zu machen hätte. Das ist nämlich
ganz verflucht. Sage ich ihm jetzt
Nein, das wird schlimmer oder
mindestens schlimmer im Examen.
Nur annehmen kann ich's doch nicht,
nicht wahr? Also nichts
Garnes und Kuchens mehr hier
bei ihm Abschied zu nehmen und für
meine Medizin verflucht wenig pro-
fizieren, zumal da gar viel photo-
graphisch und projizirt wird?
Oder was wäre deine Meinung? Gutes
Recht ich bin bereit. Nun ich antworte
erst noch dem Examen meine Meinung
ihm sagen möchte, ja dann wäre

~ Zug ~

Aug 4. 30 Mai 1889

Mein lieber Arnold!

[DR. ARNOLD Schenker]

Mit heilgender Karte lasst Dich nicht fremd!
zur Heilnahme an meine Kräfte sich packen.

Es wird mich, meine H. Braut & die
ganze Familie sehr freuen, wenn Sie unserer
Einladung Folge leistet.

Ich habe von meinen Freunden
sehr wenige eingeladen, alles nur solche, welche
ich mit Recht zu meinen Freunden zählen darf,
s die mir immer am nächsten gestanden sind.
Darunter bist auch Du, mein H. Arnold, einer
der Wenigen, von denen ich hoffen darf, dass
sie an meiner Hochzeitfeier nicht fehlen werden.

Ich weiß zwar schon, dass Du in Paris
sehr in Anspruch genommen bist, aber ich
glaube, dass es Dir wohl möglich sein sollte
1-2 Tage fern zu bleiben. Und dann ist es auch
recht billig, wenn Du Dich zum ewigen Einreise
- dem "Kückern" Hauptpunkt - des nächst
für einen Augenblick. Du bist das Deine Gegenwart
schuldig, Abgesehen davon, dass Du einem
eb. Freunde damit einen Dienst erweistest.

Ich rechne also ganz bestimmt auf Deine Zusage &
erwarte Dich Mittwoch d. 12. Juni im. Krosche, um
dann mit uns nach Segers zu fahren. Die weiteren
"Cereemonien" werden Dir später bekannt gegeben
werden.

Am der Hochzeitfeier, nehmen viele Dir
gut bekannte Gesichter Theil.

Ich wolle, auf baldiges frohes
Wiederschaen!
Dein Hermann

ARNOLD SCHWEIZER

Vollmacht

ZÜRICH
Bahnhofplatz 13

Sept 17 1889

die
Angenossen Arnold & Gustav Schweizer
(Med. pract.) (Cand. med.)
in Zürich

W. ZÜRCHER, DRUCKER

Herrn Poth. Schweizer, Sekretär & Kassierer.

Die obgenannte Herrschaften sind hiermit bevollmächtigt
an jedem Samstag Abend nach Oct. 15. 1889 ein jeder
zwei (2) Franken des Geldes zu ziehen das ich bei Ihnen
zu gut habe, falls sie die folgende Bedingung erfüllen:-

An jedem ersten Sonntag der Monate nach Oct 15, 89.
einen (wenn auch nur kurzen) Bericht erstatten über
die Vergnügungen und die Grösse der Affen (wenn solche
vorkommen sollten) an dem betreffenden Abend.

Vor Verlangen des Geldes müssen die betreffenden
A. G. G. Schweizer Ihnen in die Hand zu legen, dass
der Bericht in aller Form abgehandelt worden ist.

Wenn Sie hochedler Kassierer diese Vollmacht sehen
hoffe ich, dass Sie stets daran erinnert werden, dass
Menschen tödter Lawe angehen an dieser wohlthätigen
nicht von Papper sind, und Folge dessen Geld nöthig haben,
und Sie deswegen die Monatsgelder so hoch machen
sollten wie in Ihren Kräften nur möglich.

Wirden die Bedingungen von abgenommen. Hiermit nichts erfüllt
so wird diese Vollmacht sofort null und nichtig.
Junges.

Glory G. Blong (Siegel)

Junges

{ Für die Angelegenheiten. Hier.
Embna Schweizer. Gory. Hier.
Johanna Hier.

Heber Arnold in
DR. ARNOLD Schunger, Hofschloß
Lund in der ^{Stärke} man kauft
es Kinnickinnick, Kinnick
ist an, und schreibe mir
ausführlich über die
olgen. (Kinnickinnick)
George

George B. Benz.



217 & 219 E. THIRD ST.

St. Paul, Minn. Oct. 29 1889

My dear Arnold:-

[Dr. Arnold Schwyzer, 13 Bahnhofplatz,
Zürich]

Having a few minutes to spare before closing the store I take the opportunity of showing you, that I am still alive and kicking. I am again deep in work, and as Herman is off on a business and pleasure trip I am altogether tied down to business. Everything is moving along nicely and although we had heavy losses while I was in Europe, we will nevertheless have a good year of business, as all the speculations I made before leaving have turned out exceedingly well. "In den Anfang war dies genug englisch". Wie geht es dir und was machst du? Bitte um ausführliche Erklärung. Was mich betrifft bin ich seit meiner Rückkehr so grossartig solide gewesen, dass ich kaum mehr zu erkennen bin. Ganz mein Schicksal ist es übrigens nicht, sondern meistens der Erhaltung wegen. Ich habe noch den Engländer Hunter, und kann das Land nicht los werden. Bin fast jeden Abend zu Hause



P. 1861.12.10



217 & 219 E. THIRD ST.

St. Paul, Minn. 188

schlafst immer 9-10 Stunden, trinke sehr wenig,
 und werde doch nicht besser. Jede Woche werden
 die Lungen untersucht, ist aber Gott sei
 Dank nichts los, steckt alles in der Luftröhre,
 die heute ganz mörderisch angegriffen wurde,
 mit sehr langsamem Erfolg. Kognitzungen habe ich
 hi jetzt wenig mitgemacht. Nur ein Omnibus-
 fährt mit Damen, später fährt es hi Morgens
 3 Uhr und eben nach Hann. Mein Alten
 dabei und war die Sache ganz fidel, als
 Franke haben uns die Damen auf Samstag
 umgeladen, und wird es hoffentlich gerade so
 lustig werden. Ich vermeide dich um die Stunden
 im Franziskaner, Kropf, etc. und möchte sehr
 gern die und da einmal in St. Pauli dort
 mit Euch verknüpfen. Jedoch lässt es für die
 nächsten zwei Jahre abwarten, dann kommt
 wieder im Sommer des Brunnens. Wenn ich
 wieder da wäre die schön Zeit! In der Zwischenzeit



Corner 7th St.

GEO. BENZ & SONS,
 IMPORTERS
 AND WHOLESALE DEALERS IN
 FOREIGN & DOMESTIC
WINES AND LIQUORS,

217 & 219 E. THIRD ST.

St. Paul, Minn. _____ 1888

Gnädigste der verschiedenen Kellner mädels von mir,
 und sage Marie im Franziskaner sie sollen
 wieder kommen wenn sie sich verlobt, welches
 Hoffentlich auch einmal geschieht, eine Karte
 an Müller zu schicken, für den Rest werde ich
 sorgen. Für Ernst Rosen. Müller & Hannen sind
 am Sonntag von Southampton abgereist, und werden
 wohl nächste Woche hier eintraffen. Hannen soll
 sich noch nicht erholen haben, und scheint es
 mir mit ihm schlecht zu stehen. In Haus ist
 alles wohl und munter, und hoffe ich ist
 es bei Euch gleichfalls. Mit herzlichsten
 Grüßen an alle verbleibe ich

Dein
 Georg

Las oftens von Dir hören!

[George Benz
 St. Paul, Minn.]

Schweizer's

Sorgen-, Mittag- und Abend- Zeitung der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Grossartige Inserat-Unternehmung

der Schweizerischen Annoncen-Bureaux von Orell Füssli & Co.

N^o 1.

Erscheint alle 25 Jahre am 30. November.

Ausgabe 1888.

Abonnements:

Da dieses Blatt nicht nur eine
grossartige Auflage hat, sondern
alle 25 Jahre nur einmal erscheint,

empfangen

die Abonnenten bei Entrichtung
der Abonnementsgebühr von

100 Franken

einen Berechtigungs-Schein zur
Verbringung von 25 glücklichen
Jahren bis zum Erscheinen der
nächsten Nummer.

Kein schweizerisches Blatt ist
im Stande bei gleichem Preise den
Abonnenten so enorme Vorteile zu
bieten. Einzig die praktische
Erfahrung des Gründers dieses
Blattes gestattet ihm, dem ehrenden
Publikum solche vollgültigen Be-
rechtigungsscheine anzubieten.

Orell Füssli & Co.,
Verlagsbuchhandlung.

Der Leitartikel

einer vierteljahrhundertigen Zeitung kann
sich selbstredend nicht mit andern als
den grossen Zügen der Weltgeschichte
befassen.

Hans Waldmann, der Zuger, wurde
Bürgermeister in Zürich; damit ist noch
nicht gesagt, dass die Zugerinnen allemal
Meister werden, wenn man sie ins
Zürcher Bürgerrecht aufnimmt.

Das scheint auch besser zu unter-
bleiben, weil sonst zu viele Zugerinnen
in den Dienst des Schweizer-ischen
Vaterlandes treten wollten.

Iten* es ist eine Thatsache, dass
am heutigen Tage die fünfundzwanzig-
jährige Verbindung der Kantone Zürich
und Zug gefeiert wird, und da es vor-
sichtiger ist, das kommende Vierteljahr-

hundert dieser Verbindung nicht zu
präjudizieren, sintemalen die hohen
verbündeten Kantonsregierungen einer
gewissen Verschnupfung immerhin fähig
sein könnten, so darf der Leitartikel-
schreiber füglich unterlassen, zu unter-
suchen, welchem der hohen kontrahierenden
Theile während des abgelaufenen Viertel-
jahrhunderts die Suprematie zukam
und wessen Verdienste um die Dauer
dieser Verbindung grösser seien. Es
scheint jedenfalls, um sich in Sachen
vorsichtig auszudrücken, nicht allzu-
gewagt, die Behauptung aufzustellen,
dass die heutige Feier noch nicht möglich
wäre, wenn die hohen vertragschliessenden
Parteien nicht rechtzeitig die Initiative
zu der besprochenen Verbindung er-
griffen hätten.

Wir glauben die Einzelheiten aus
der Liaison selbst an dieser Stelle mit
dem Mantel kenntnisvollen Schweigens

* Notabene das ist ein Druckfehler, es sollte
Itten heissen.

Anmerkung des Setzers.

Feuilleton.

Dem Oberst Arnold Schwyzer hüt
Es Lebelhoch aus'bringe,
Dazu ihr Gäst' und werthi Lüüt
Muess me eu gwüss nüd zwinge.

Ihr Alle sind bereit dezu,
'S verstaat sich ja am Rand;
Drum lats au mir jezt nümme Ruh,
Ich nimme 's Glas zur Hand —

Doch eh' mer's leered, denked dra,
Was für en Tag hüt sei
Und was für de gefüret Ma
Er für Bedütig hei;

Nid bloss für ihn, nid minder au
Wird de Tag wichtig sii
Für d'Herre Söh', voruus für d'Frau,
Für si geliebt' Kathrii.

Doch Alles das, das hätt is scho
Hüt de Herr Pfarrer g'seit
Und hätt so ernsti — wie er's cha —
Eus recht a d'Herze g'leit.

Es Hochsig sei's so hüt er g'seit —;
Doch nid vo junge Lüüte,
Die mengsmol gar nid überleit,
Was das All's heb z'bedüete.

E silberig's Hochsig sei das halt,
Wenn na so viele Jahr',
Wo eis scho meh und minder alt,
Me troti zum Altar.

Zivilstand bruchts da nid dezu,
Me muess nüd unterschriibe;
Me druckts sich d'Händ und seit denn: „Du,
„Treu wend mer enand blübe.

„A's Silber sezt sich de Rost nid,
„Mer wend die Züit no nutze,
„Und wenn's au öppe Möslü güt,
„So wemmer's weidli butze. —

„Wer weiss, was eus no b'schide ist;
„E goldis Hochsig gar? —
„Das aber ist e langi Frist
„So fünfundzwanzig Jahr'!

„Nid viele Lüüte goht's e so,
„Nu Wenige ist e beschide; —
„Mer wend's em Herrgott überloh
„Und sind mit dem ja z'fride.

„Er het eus gä e sichers G'leit
„Durch fünfundzwanzig Jahr;
„Drum hätt au de Herr Pfarrer g'seit:
„Sind Ihm doch recht dankbar!“

Und nu ihr werthe Hochsiggäst,
Ist eu gwüss Alle klar,
Dass me am hüt'ge Hochsigfest
Au redt vom Hochsigpaar:

Wie nemli All's so g'gange sei
Im Kanton Zug und z'Baar,
Wie 's Eint denn 's Ander gfunde hei,
Bis s'halt gä hätt es Paar.

decken zu dürfen und beschränken uns darauf, unter „Eidgenossenschaft“ und „Kantonales“ für die Zukunft der Verbindung Reclame zu machen.

PEROX.

Eidgenossenschaft.



— Aus den Verhandlungen des Bundesrates: Es wird beschlossen, für die nächsten fünfundzwanzig Jahre sämtliche Bundesinserate den Schweizerischen Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. zu übertragen.

Für das Recht, diese Bundesinserate zum vollen Preisanstätze der Zeitungen besorgen zu dürfen, bezahlt das Annoncenbureau jährlich Frs. 10,000 an den

Bund. Die Offerte eines concurrenzirenden Annoncenbureau's ging auf 100,000 Fr. jährliche Zahlung an den Bund; konnte aber nach der loyalen Auseinandersetzung des schweizerischen Annoncen-Obersten nicht angenommen werden, weil die Interessen des Vaterlandes erheischen, dass auch im Annoncenwesen an ehrlicher Geschäftsgebarung so viel als möglich festgehalten werde.

Kantonales.

Baselstadt. Was so in der Welt herum passiren kann. Wie den Lesern unseres Blattes und noch vielen andern Menschenkindern bekannt sein wird, wurde als Nachfolgerin der, mit Hinterlassung von Deficit sanft im Herrn entschlafenen „Schweizer Grenzpost“, die „Basler Morgenzeitung“ bezeichnet.

Das neue Gewändchen nahm sich anfänglich recht hübsch und gut aus; es wurde aber bald zu eng, weshalb man sich entschloss, ein neues anzuschaffen, das den Titel erhielt:

Schweizerische Morgenzeitung.

Ob das aus diesem Unternehmen entstandene Deficit wirklich gedeckt worden sei, wissen wir nicht; böse Zungen wollen zwar wissen, es sei überdeckt worden.

Was die Ernteberichte der letzten Jahre anbetrifft, so lauten dieselben

aus fast allen Gegenden ziemlich ungünstig, was hauptsächlich den recht oft sich wiederholenden Gewitterstürmen zugeschrieben werden muss.

Wir hoffen Ihnen in nächster Nummer bessere Nachrichten geben zu können.

Baselland. In diesem Kanton wird nächstens ein neues Wechselgesetz dem Volke zur Annahme unterbreitet. Es soll besonders bezwecken, den bisherigen laxen Anschauungen der Basellschäffler auf diesem Gebiete etwas strammeren Ton beizubringen.

Luzern. Die Bedeutung des „Vaterland“ hat sehr zugenommen, seit es sich den Schweizerischen Annoncenbureaux in die Arme geworfen. Man sagt, das „Tagblatt“ wandle nur noch wie ein Schatten daher.

Waadt. Wenn wir frühere und jetzige Berichte über Industrie etc. vergleichen, so können wir das Sprichwort in Anwendung bringen: „Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Hoffen wir, dass schon bei Anlass des nächstjährigen Winzerfestes in Vevey, am lieblichen Genfersee, ein befriedigendes Resultat zu verzeichnen sei!

Graubünden. (Korrespondenz von Chur.) Der Schnellzug, der gewöhnlich Ihr Blatt bringt, ist stecken geblieben.

Die Abonnenten, über die Verzögerung der Ausgabe desselben ungehalten, belagerten das Postgebäude, warfen die Fensterscheiben mit Fünflibern ein. Der Direktor konnte sich durch eine Hinterthür flüchten. Das Postgebäude wurde erstürmt. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Man berichtet, der „Freie Rhätier“ sei von einer Berliner Agentur für 100,000 Fr. gepachtet worden.

Zürich. (Original-Correspondenz.) Hier trägt man sich mit dem Gedanken, die ganze Stadt und Ausgemeinden mit dem elektrischen Lichte zu erleuchten, so dass dann der Name „Leuchtestadt“ seine volle Berechtigung hätte. Von den zuständigen Behörden hofft und erwartet man, dass mit der Installation dieser Beleuchtungsmethode baldigst begonnen werde, damit endlich in Winkel hinein-gezündet werde, die bis dato noch mit Nacht und Finsterniss bedeckt sind.

Auch dem Elsasser möchten wir diese Art Beleuchtung gönnen, damit die bis dato Abends in den verschiedenen Köpfen sich angesammelte Hitze künftighin verschwinde. Das elektrische Licht muss aber so eingerichtet sein, dass es seine Strahlen in ungeschwächter Stärke sende an:

274 Filialen und Agenturen der Schweizerischen Annoncen-Bureaux von Orell Füssli & Co.

Man nimmt nun allgemein an und es wäre sehr zu wünschen, dass mit diesem Systeme Manchem heimgesündet werden könne.

Hinsichtlich der letztjährigen Ernten ist man im Allgemeinen damit zufrieden. Einige Sorten müssen noch kultivirt werden, um solche ertragreicher zu machen. Für dieses Jahr hat sich eine allgemeine Besserung bemerkbar gemacht.

Freiburg. Aus diesem Gebiete kommen uns in den letzten Jahren über die Kulturen erfreuliche Berichte zu. Man hofft allgemein, dass diese Situation eine dauernde sein werde.

Ausland.

Deutschland. Es ist in allerhöchsten Kreisen in angenehmer Weise aufgefallen, dass die unternehmende Schwei-

zerfirma Orell Füssli & Co. seit einigen Jahren sich in den meisten deutschen Städten niedergelassen hat und daselbst das Gewerbe der Inseratensammler betreibt. Diese Firma soll bestens protegirt werden, indem man hofft, dass semitische Unternehmungen dieser Art, die es dazu gebracht haben, selbst das an sich sonst so edle Annoncengeschäft in Verruf zu bringen, durch die einfachen Schweizer mit ihren altväterisch edlen Ansichten verdrängt werden.

Dem deutschen Reiche kann dadurch nur Heil widerfahren.

England. Die „Times“ meldet: Das Schweizerische Annoncenbureau in London hat dem Lord-Mayor eine Gabe von 10,000 Pfd. Sterl. für die Armen von Whitechapel überreicht. Die englischen Inseratbureaux dürfen sich ein Beispiel an solcher schweizerischer Hochherzigkeit nehmen; aber auch die Intelligenz und Thätigkeit dieser Eidgenossen ist zu bewundern, die in so kurzer Zeit sich solches Ansehen in fremdem Lande zu verschaffen wussten.

Montenegro. Die Entwicklung des Zeitungswesens in diesem Lande hat seit Niederlassung der Schweizerischen Annoncenbureaux ausserordentliche Dimensionen angenommen. Auf diesem nicht mehr ungewohnten Wege hat nun die ganze Bevölkerung lesen gelernt.

Türkei. Der Vertreter der Schweizerischen Annoncenbureaux in Konstantinopel hat mit dem Sultan einen Vertrag abgeschlossen, wonach alle Inserate der türkischen Regierung in der „Schweizerischen Morgenzeitung“ aufgenommen werden. Es wird mit Tabak bezahlt.

Telegramme.

Lausanne, 30. Nov. Der Kantonsrat hat soeben ein Gesetz angenommen, wonach Annoncenbureaux eine Steuer von 1/10 vom Umsatz zu bezahlen haben. In Folge dessen wurde das Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. geschlossen, da seine Steuer über 30,000 Franken betragen würde.

Luzern, 30. Nov. Die Gotthardbahn hat soeben beschlossen, Herrn Oberst Schweizer wegen seiner Verdienste um

die Vermehrung der Einnahmen aus Affichage die lederne Medaille mit Eichenlaub zu verabreichen. Diese Auszeichnung soll eine Freikarte im Gefolge haben.

Neapel, 30. Nov. Der Vesuv speit Reklamen und Inserate aus. Die Meteorologen können sich diese Erscheinung nicht erklären.*)

Mailand, 30. Nov. Der Direktor des hiesigen Schweizerischen Annoncenbureau hat sich entleibt, weil sein Cassier durchgegangen sei. Nun stellt sich erst zu spät heraus, dass derselbe die Casse intakt gelassen. (Anmerkung der Redaktion: Etwa weil sie leer war?)

Zug, 30. Nov. Von Aegeri wird berichtet, dass grosse Zusammenrottungen stattfinden. Die Völker wollen den Gemeinpräsidenten lynchen, weil er dortige Einrichtung eines Schweizerischen Bureau verhindert habe. Die Regierung sendet Militär ab.

Hamburg, 29. Nov. Auf der Internationalen Ausstellung von Zeitungskatalogen hat der Katalog der Annoncenexpedition O. F. & Co. die goldene Medaille erhalten. Haasenstein und Mosse erhielten bloß Ehrenmeldungen.

*) Anmerkung des Setzers. Die scheinen auch nicht zu wissen, dass Orell Füssli & Co. schon in Pompeji ein Annoncenbureau betrieben haben und sich nun jüngst in Neapel niederliessen. Davon kommt das Naturereignis.

Sinnsprüche.

Zeit wäre Geld, ist aber oft nicht zu wechseln.

Ohne Reklame kein Geld, ohne Geld keine Reklame.

Ohne Geld kein Schweizer, ohne Schweizer kein Geld.

Was eine gute Annoncenpacht werden will, krümmt sich erst später.

Wer nur einmal inserirt, dem glaubt man nicht, und wenn's auch wahr wäre.

Man kann ein ächter Demokrat sein, ohne der Liebe Conservatismus abschwören zu müssen.

Lieber ein Annoncenbureau im „Elsasser“, als ein Dutzend im Elsass.

Gieb gerne, wenn du nachher mehr nehmen kannst.

Mache kein Geschäft, ohne die Verantwortung dafür einem Andern zu überlassen.

O! innere so e Spinnerci
Spinnt me gar flini Fäde,
S'git oft z'verhandte Allerlei;
Mer wend do nüd z'viel rede.

Nu, item sie sind z'sämmecho
Und sind jez Ma und Frau;
Uf's Jahr druf ist es Bäbbl cho,
Das heisst jetzt Arnold au.

Er sei jetzt scho en g'lehrte Ma,
Heb Medizin studirt,
Me g'sechs em scho vo wiitem a,
Und heb' scho promovirt.

Jezt seig er z'Clarie im Spital
Und thüet det d'Lütt kuriere;
Doch öppe in eme b'sundere Fall
Chömm's au zum Operiere.

Und de Herr Doktor denki halt
Am Hochsig vo sin Aetti:
„Du, Arnold, wärs jez grad recht alt,
„Sobald sie seigt: Ich wett Di.“

Die Zitt, die chunnt für Jederma,
Chunnt für en Dotker au,
Z'baar grad wie in Amerika:
Es will de Ma si Frau.

Doch das ist Zukunftsmsik nu,
Me chiem e dä Weg z'wiit;
Mer wended eus der Hauptsach zu,
Dem, wo hüt z'nächst eus lüt:

Denn dem Herr Oberst sammt der Frau
Bring' min Toast ich uns,
Nätürli sine Söhne au,
Mit sammt em ganze Huus.

Wie's nemli wiiter gange sei
Uf ihre Lebeswege,
Sit's furt sind us der Spinnerci
Chia er eu selber säge.

Wie denn d'Familie g'wachse sei,
Und d'Sorge au demit,
Wie Tod und Krankheit ig'kehrt hei,
I dero lange Zitt.

Und Vieles ehönn't er no erzelle,
Vom Militär per se,
Vo alle sine Ehrestelle
Bis zum Brigadier.

Vo Landquart und vo Felsenau,
Vo sine viele Touren
In Ost und West, im Usland au;
Doch das All's würd' z'lang duure. —

Was aber s'Wichtigst ist für eus,
Das chunnt jez hinnedrli,
Ich meine — s'ist jo eu nüd Neu's —
S'Annonce-Bureau hie.

Da würt de Ma sit memeng Jahr
Mit Her und mit G'schiek;
S'git halt viel Mü — es ist nu wahr —
Doch er häd Muth, zum Glück.

Er müesst ja au kon Oberst sii,
So ein darf nid verzage,
'S ist stets drum si Devise geli:
Me müess halt Öppis wage!

So sind's denn immer dure cho
Durch Dick und au durch Dünn. —
Er wird de Muth nid sinke loh
Sie blübt bim stille Sinn.

So wag ich's au und lad' eu ü,
Ihr werthe Hochsiggäst,
Nehmt 's Glas zur Hand und schenket ü,
Mer fiired s'Hochsigfest.

Ein Lebehoch dem Jubelpaar! —
Denn trianket d'Gläser aus.
Sie leben froh noch viele Jahr,
Glück auf dem Schwyzerhuus!

Lieber zwei weiche Meier, als ein harter.
 Ein guete Chrumm ist selbst im Ernstfall
 kein „Um“.

Früh übt sich, wer — silberne Hochzeit
 feiern will.

Morgenstund hat Gold im Mund, eine
 Morgenzeitung aber nur gedruckte
 Worte.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
 dem giebt er eine Agentur der
 Annoncenexpedition Orell Füssli & Co.

Wo nichts ist, soll man keine Filiale
 gründen.

Welchem Schweizer sollte beim Anblick
 der fertig erstellten Collectivaffiche
 das Herz nicht höher schlagen?

Vermischtes.

An den guten Michel.

Michel, zünd' die Sonne an!
 „ putz' die Sterne!
 „ häng' den Mond heraus!
 „ lass' den Donner los.
 „ schieb' die Wolken!
 „ sieb' den Hagel!
 „ hilf du blitzen!
 „ hol' den Sturmwind 'runter!

Briefkasten der Redaktion.

B. H. in Z. Herzlichen Dank für die
 uns gütigst überwiesenen 20,000 Abonnenten.
 Wir werden für prompte Zusendung je alle
 25 Jahre besorgt sein.

K. G. in G. Kann leider noch nicht
 verworthe werden; unsere Leser sind an
 langes Warten gewöhnt.

C. J. in A. Manuscript und Betrag
 steht Ihnen wieder zur Verfügung, da wir
 Heirathsanträge grundsätzlich nicht auf-
 nehmen.

PROSPECT.

Emission von 100,000 Actien à 100 Fr.

Actiengesellschaft
 der Schweizerischen Annoncen-Bureaux.

Actiencapital: 10 Millionen.

Die Emission geschieht al pari. Die Einzahlungen sind voll zu leisten.
 Die Dividenden werden von der Generalversammlung beschlossen.

Das scheinbar grosse Kapital findet sehr leicht Verwendung, da eine Anzahl gut
 rentirender Bezirks- und Hauptstadtblätter und eine sehr grosse Anzahl schlecht rentirender
 das Bedürfniss in sich tragen, dem Schoosse einer Mama Actiengesellschaft sich anzuvertrauen.

Die Gesellschaft beabsichtigt in jedem Kanton mindestens ein Bezirksblatt mit
 Druckerei zu erwerben und wird so in den Stand gesetzt sein, einerseits durch centralisirte
 Redaction, bei erheblicher Ersparniss, den Lesern weit bessern Stoff zu bieten, andererseits
 dem grossen Andrang von Inserataufträgen für die Schweiz, welcher sich seit einiger Zeit
 bei den „Ausländischen Filialen“, besonders in Amerika und Russland geltend macht, ein
 passendes Débouché zu gewähren.

Es ist bestimmt vorauszusetzen, dass durch diese Bemühungen auch das schlechtest-
 rentirende Blatt zu einer Rendite gebracht werden kann, die ohne Mitwirkung unserer
 Annoncenbureaux nie erreicht worden wäre.

Eine weitere sehr rentable Hauptbranche der Actiengesellschaft wird die Affichage
 in Wirthshäusern und Hotels sein. Diese Branche wird für den ganzen europäischen
 Continent gleichzeitig durch unsere 250 Filialen betrieben. Zur Zeit sind bereits mit
 25,000 Hotels Verträge abgeschlossen, die uns das Monopol der Affichage sichern. Wir
 bezahlen denselben ein kleines Fixum per Jahr für Aufhängen und Reinigen der Tableaux;
 während die Affichen-Aufgeber uns per Affiche, Hotel und Jahr 20 Franken bezahlen.
 Die Rechnung ist sehr ermunternd: 50,000 Wirthshäuser mit Platz für je 50 Affichen
 macht 2,500,000 Affichen à 20 Fr. per Jahr oder netto à 10 Fr. macht 25 Millionen
 Reingewinn per Jahr auf dieser Branche allein.

Es ist daher vorauszusetzen, dass schon im ersten Betriebsjahre 250% verdient werden.

Eine so günstige Emission ist dem Publikum noch nie offerirt worden.

Die Subscription wird bei allen Filialen und der Hauptstelle der Schweizerischen
 Annoncen-Bureaux

am 30. November 1888

während einer Viertelstunde eröffnet und zwar von 11³/₄—12 Uhr p. m. Spätere Sub-
 scriptionen können nicht berücksichtigt werden.

Zürich, Allerheiligen 1888.

Aus Auftrag des Verwaltungsrathes.

Der Präsident:

a 341013121.

Neueste Erfindung.

Wichtig für Reklame-Geschäfte.

Automatische

Propaganda-Maschine

mit Spezialeinrichtung zum Couvertiren,
 Adressiren und Frankiren. Prospekte
 gratis und franko versendet die Firma
 Auf Tailleur & Co. in ?

Gesucht.

1 Affichage-Freibillet der Schweizer.
 Centralbahn für jetzt oder auch später.

Anzeige.

Die Schweizerischen Annoncen-
 bureaux nehmen keine Heirathsanzeigen
 mehr an; dagegen wird den geehrten
 jungen Damen bekannt gegeben, dass
 noch einige Stellen in unsern Filialen
 zu besetzen sind.

Gesucht:

Einen gesunden, kräftigen Jüngling, den
 man zum Zerhacken für Würste gebrauchen
 könnte. Näheres zu erfragen bei der Ex-
 pedition dieses Blattes.

Zum Austausch.

Eine ältere kleinere Collectivaffichen-
 inserenten-Falle von Eisen wird gegen
 eine neue grössere von Stahl umzu-
 tauschen gesucht. Offerten sind im
 Elsass abzugeben.

Anzeige und Empfehlung.

Hier werden Haare drei Treppen hoch
 geschnitten.

A. Samson, Haarschneider,
 Bergstrasse 5 III.

Militär-Haarerzeuger.

Einzig richtiges Haarerzeugungsmittel,
 mit sozusagen augenblicklichem Erfolge. Es
 werden damit nicht nur Haare erzeugt, wo
 zeitweilen keine vorhanden waren, sondern
 je nach bestimmter Mischung, die dem Käufer
 nach Wunsch verabreicht werden kann, kön-
 nen Haare jeder Art und für jeden Grad
 erzeugt werden. Die Preise per Flasche
 variiren nach dem Grade. Füslier-Haar-
 erzeuger 1 Mark. — Für höhere Offiziere
 bis auf 5 Mark per Flasche. Glänzender
 Erfolg ist dem Verkäufer garantirt.

Zu beziehen bei

J. Ritter in Karlsruhe.

Für Hausfrauen.

Unserm neu gegründeten Nahrungsmittel-
 verein ist es möglich, den geehrten Haus-
 frauen grosse Auswahl von Gemüse mannig-
 facher Art offerieren zu können. Und zwar
 ist dabei ein besonderer Umstand in's Auge
 zu fassen. Die Gemüse werden nämlich
 von uns in der Weise zubereitet, dass es
 den ja oft anderweitig viel beschäftigten
 Hausfrauen nicht mehr schwer fallen wird,
 diese Gemüse mit wenig Mühe als geniessbar
 aufstellen zu können. Der mächtige Vor-
 theil, den unsere neu eingeführte Methode
 mit sich bringt, ist leicht ersichtlich. Es
 werden dabei allfällige Verdauungsbeschwer-
 den der einzelnen Familienglieder aufgehoben,
 ein Umstand, der wohl noch seine andern
 günstigen Seiten zur Folge haben wird.

Besonders grosse Auswahl haben wir in
 Kartoffeln, gelben Rüben etc.

Es empfiehlt sich bestens

im Namen des Vereins,

der Vorstand:

Gust. Arnold.

Heirathsantrag.

Ein etwas bejahrter, aber nichtsdesto-
 weniger lebenslustiger Mann sucht sich neuer-
 dings eine Lebensgefährtin. Die Gewünschte
 darf nicht 25 Jahre überschritten haben,
 ansonst Obiger die dreifache Summe Ver-
 mögen ansetzt. Die Photographie ist bei
 allfälliger Offerte sehr erwünscht.

Man bittet um stille Theilnahme.

Schiffe 890271.